Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 78 (1933)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

78. JAHRGANG **Nr. 24**
16. Juni 1933

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen: Aus der Schularbeit - Pestalozzianum - Zeichnen und Gestalten - Erfahrungen - Heilpädagogik (alle 2 Monate) - Schulgeschichtliche Blätter (halbjährlich) - Der Pädagogische Beobachter (monatlich)

Erscheint jeden Freitag

Schriftleitung: Alte Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, Telephon 21.895 • Annoncenverwaltung, Administration und Druck: Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei A.-G., Zürich, Stauffacherquai 36-38, Telephon 51.740

H. KOCH AKTIENGESELLSCHAFT
DIETIKON

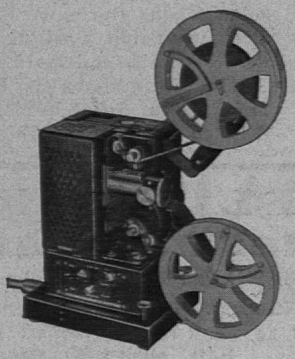
empfiehlt sich zur Lieferung

von Schulbänken (auch Wienerbestuhlungen), Lehrerpulten, Wandschränken, Korpussen, Ausstellungskästen; Buffets, Tischen etc. für Schulküchen und Kästen für Projektionsapparate. — Auch Wandtafeln mit Eisen- und Holzgestellen, Streifenwandtafeln und Wandkartenständer beziehen Sie vorteilhaft bei uns.

20

SIEMENS
Projektor
FÜR 16-mm-FILM

Das neue Schulkino, von dem man spricht!



66

Prospekte und Vorführung durch
Gimmi & Co., Zürich
Haus z. Sommerau/Stadelhoferplatz

Zoologischer Garten ZÜRICH
Telephon 42.500
RESTAURANT im Garten

Schulen, Vereine stark ermässigte Preise auf Mittag- u. Abendessen, sowie auf Mineralwasser, Kaffee und Tee. 396
ELEFANTENREITEN vom Wirtschaftsgarten aus. Teleph. Bestellungen am Reisemorgen zwisch. 7 u. 8 Uhr erwünscht. Es empfiehlt sich **Alex. Schnurrenberger.**

595
Vom lachenden See
zum trutzigen Gotthard
Uri
das Herz der Schweiz
Prosp. d. Verkehrszentrale Flüelen, Tel. 336

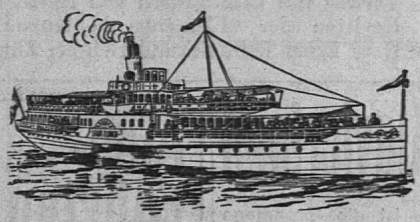
Schwefelbad Schinznach
bei BRUGG (Schweiz) Linie Basel-Zürich-Genf
Stärkste radioaktive warme Schwefelquelle Europas.

Kurhaus I. Ranges
Pension von Fr. 12.50 an.

Pension Habsburg (Neubau 1929) **Spitalabteilung** Pension Fr. 6.50
Pensionspreis Fr. 11.—.

1. Rheumatische Affektionen in allen Formen. 2. Chronische Knochen-, Gelenk- und Drüsenkrankheiten, Fisteln, Eiterungen, Ulkera cruris. 3. Chronische Katarrhe der Atmungsorgane. Asthma bronchiale. 4. Hautkrankheiten (Ekzem, Psoriasis, Akne, Furunkulosis, etc.). 5. Leberstoffwechselstörungen und Diabetes. Arteriosclerose. 6. Kinderkrankheiten: Exsudative Diathese, Skrophulose, schwächlich-anämische Konstitution. 7. Rekonvaleszenz.
Diätküche, Röntgen, Diathermie etc., Schwedische Massage und Gymnastik. Heliotherapie, Laboratorien.
210 **Prospekte durch die Direktion.**

Zürichsee-Dampfschiffahrt



Herrliches Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften

Genussreiche Fahrten mit grossen, modernen Salondampfern u. bequem. Dampfschwalben EXTRASCHIFFE zu sehr vorteilhaften Bedingungen. Fahrpläne mit Prospekten und nähere Auskunft durch die **Dampfschiffdirektion Zürich-Wollishofen.** Tel. 54.033
382

RAPPERSWIL
HOTEL SPEER
Schöner Garten. Schulen und Vereine Spezialofferte. Telephon 64. Den Herren Lehrern mit höflicher Empfehlung 554 **E. Hämmerle.**

Bevor Sie Ihren Schul- und Vereinsausflug oder Ihre Ferien festlegen, verlangen Sie v.
BELLEVUE RIGI
HOTEL 617 **KALTBAD**
Offerte. Teleph. 210

Versammlungen

☛ ***Einsendungen müssen bis spätestens Dienstag vormittag auf dem Sekretariat der «Schweizerischen Lehrerzeitung» eintreffen. Die Schriftleitung.***

Lehrerverein Zürich.

a) Pädagogische Vereinigung. Arbeitsgemeinschaft der Zürcher Elementarlehrer. Montag, 19. Juni, 17.15 Uhr, Aula, Hirschengraben: Frohes Singen auf der Unterstufe.

b) Naturwissenschaftliche Vereinigung. Sonntag, 18. Juni: Heimat- und naturkundliche Exkursion unter Führung von Herrn W. Höhn, Sekundarlehrer. Besammlung für Anmeldung zum Kollektivbillett vor den neuen Billettschaltern im Hauptbahnhof Zürich: 7.55 Uhr. Abfahrt 8.19 Uhr. Bergschuhe. Selbstverpflegung. Bei schlechtem Wetter Verschiebung um eine weitere Woche. Im Zweifelsfall Auskunft Tel. 23.344.

c) Lehrergesangverein. Mittwoch, 21. Juni, 20 Uhr, Aula, Hirschengraben: Probe.

d) Lehrerturnverein. Lehrer und Lehrerinnen. 18. Juni: Beginn der Schwimmkurse für die Mitglieder des LVZ. Uebungen je Sonntag vormittag: Damen 9.30—10.30 Uhr, Badanstalt Belvoir; Herren 10.30—11.30 Uhr, Badanstalt Quaipark. — Leitung: E. Morf, Turn- und Schwimmlehrer.

— Lehrer. Montag, 19. Juni, 17.30—19.30 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli: Knabenturnen, 3. Stufe; Männerturnen; Spiel. — Samstag, 17. Juni, 14 Uhr: Spielübung auf der Josefwiese.

— Lehrerinnen. Dienstag, 20. Juni, Sihlhölzli. 17.30—18.20 Uhr, I. Abt.: Frauenturnen, Spiel; 18.20—19.20 Uhr, II. Abt.: Frauenturnen, Spiel. — Nach dem Turnen Zusammenkunft im «Vegi», Sihlstrasse.

Freiwirtschaftliche Lehrergruppe des Kantons Zürich. Versammlung: Samstag, 24. Juni, 14.15 Uhr, Sitzungszimmer des Café Habis, beim Hauptbahnhof. Vortrag von H. Eschmann, Wädenswil: 25 Jahre mit fester Besoldung durch In- und Deflation. Gäste willkommen!

Schulkapitel Zürich, I. Abteilung. Versammlung: Samstag, 24. Juni, vormittags 8.45 Uhr, im Hörsaal des Zoologischen Instituts der Universität. *«Ostafrika, Land und Menschen»*, Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Prof. Dr. O. Flückiger. Revision der «Eléments de langue française», Referent: Herr Ernst Egli, Sekundarlehrer, Zürich 7.

Affoltern. Lehrerturnverein des Bezirks. Dienstag, 20. Juni, 17 Uhr: Faustball. Wir erwarten rege Beteiligung.

Baselland. *Lehrerversicherungskassen. Hauptversammlung:* Samstag, 1. Juli a. c., 17 Uhr, im Rotackerschulhaus Liestal. Traktanden: 1. Protokoll; 2. Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1932; 3. Anträge der Verwaltungskommission; 4. Diverses. Jahresbericht und Rechnungen werden den Mitgliedern mit einer persönlichen Einladung zugesandt.

— *Lehrergesangverein.* Samstag, 24. Juni, 14 Uhr, im «Engel» in Liestal: Gesangsprobe und Jahressitzung.

— *Lehrerinnenturnverein.* Schwimmübung: 24. Juni, 14 Uhr, in Liestal. Bei ungünstiger Witterung Turnen.

Limmattal. *Lehrerturnverein.* Montag, 19. Juni, 17 Uhr: Zwischenübung.

Meilen. *Lehrerturnverein des Bezirks.* Montag, 19. Juni, 18 Uhr, in Küsnacht: Turnen, 3. Stufe; Spiel.

Hinwil. *Lehrerturnverein des Bezirks.* Mittwoch, den 21. Juni, 18 Uhr, in Bubikon: Turnen, 3. Stufe; Spiel.

Oerlikon. *Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.* Freitag, 23. Juni, 17.15 Uhr, in Oerlikon: Schülerturnen (volkstümliche Uebungen und Spiel).

Schaffhausen. *Arbeitsgemeinschaft für Schulreform Schaffhausen.* Samstag, 17. Juni a. c., im «Frieden», Schaffhausen: Vortrag von Herrn Emil Jucker, Zentralsekretär des Schweiz. Verbandes für Berufsberatung, Zürich: «Die Bewertung des Schulzeugnisses für den Schul- und Lebenserfolg». Gäste willkommen. *Der Vorstand.*

Uster. *Schulkapitel.* 2. Kapitelsversammlung: Samstag, 24. Juni, vormittags 8.30 Uhr, im Schulhaus Maur. Geschäfte: Nachruf auf Fräulein Anna Meister, gehalten von Herrn Ernst Rudolf, Lehrer, in Esslingen. «Normale» und krankhafte Schwierigkeiten in der Entwicklung des Kindes, Vortrag von Herrn Dr. med. J. Lutz, leitender Arzt an der psychiatrischen Poliklinik für Kinder in Zürich.

— *Lehrerturnverein.* Montag, 19. Juni, 17.40 Uhr, Turnhalle Hasenbühl. Bei günstiger Witterung Spiel, sonst Männerturnen.

Winterthur. *Pädagogische Vereinigung d. Lehrervereins.* Dienstag, 20. Juni, 17 Uhr, im Schulhaus St. Georgen: Herstellung von Bildermappen.

— *Lehrer.* Montag, 19. Juni, 18.15 Uhr, Kantonsschulturnhalle: Spielabend.

Klavierspiel

ist die Grundlage der Musikerziehung. Auch ihr Kind soll diese Förderung nicht entbehren. Klaviere, die wir mit Ueberzeugung und aus langer Erfahrung empfehlen:

Sabel Rorschach Fr. 1400.-
Schmidt-Flohr Fr. 1500.-
Seiler Fr. 1900.-
Feurich-Leipzig Fr. 2200.-
Julius Blüthner Fr. 2350.-

Wir spielen Ihnen diese Klaviere gerne vor: 23

PIANOHAUS
JECKLIN
Pfauen · Zürich 1

Auto-Fahrten
vorteilhaft durch
Auto A.-G., Meiringen
Berner Oberland
Telephon 190 576

Vereins-Aktuare bestellt
Drucksachen
bei der gut eingerichteten Druckerei der „Schweizer. Lehrerzeitung"
Prompte, zuverlässige und gute Bedienung

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten!

Ferien als 608 Pensionär oder Selbstversorger, als Kolonie usw., gleichgültig wo...
dann kostenlose Auskunft durch
Zentrale Feriengast - Fürstenau

VORZÜGLICHEN UND BILLIGEN ERHOLUNGSAUFENTHALT
im Alviergebiet, 1500 m ü. M., im altbekannten 455
Kurhaus Palfries
Prospekte durch die Verkehrsbureaus und A. Dünser-Kubli, Sevelen.

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Alkoholfreies Kurhaus Zürichberg, Zürich 7. Telephon 27 114.
In der Nähe des Zoologischen Gartens.
Alkoholfreies Kurhaus Rigiblick, Zürich 6, Telephon 24.205. 380
Alkoholfreies Restaurant Platzpromenade beim Landesmuseum, Zürich 1. Tel. 34.107.

Neu Klösterli beim Zoo, Zürich

Empfiehlt der tit. Lehrerschaft für Schulen beim Besuch des Zoo seine schöne Gartenwirtschaft, Restaurant mit Saal und gedeckte Halle, Spielgeräte für Schüler, Rutschbahn etc. Prima Mittagessen. Spezialpreise für Schulen. H. Städeli, Tel. 22.853 381

FLÜELEN
Hotel St. Gotthard
Nächst Schiff und Bahn. Telephon 146.
Billige Zimmer. Gute Schüleressen, reichl. serviert zu Fr. 1.50, mit Dessert Fr. 1.70.
519 Höfl. empf.: K. Huser-Etter.

Brunnen 447 **Hotel Rössli**
Tel. 22. Geräumige Lokalitäten f. Schulen u. Vereine. Mässige Preise. Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen. A. Steidinger.

Weggis HOTEL PARADIES
Sonnige Seelage. Pens. v. Fr. 8.50 an, inkl. Trinkgeld u. Kurtaxe pro Woche Fr. 68.— bis 79.—. 462

Hotel RIGI-KULM

Einzigartiger Sonnenauf- und -untergang. Verpflegung von Schulen und Vereinen von Fr. 1.40 an. Matratzenlager für 200 Personen, Fr. 1.— pro Person. 490

Hotel RIGI-STAFFEL

Bevorzugter Ferienort für Familien, im Zentrum der Spaziergänge auf dem Rigi-Massiv. Pension von Fr. 8.50 an. Vergünstigungen für die Lehrerschaft.

Beide Hotels besitzen eine hygienisch einwand- und keimfreie Trinkwasserversorgung. Chlorierungs- und Pumpanlage nach neuestem System.

Rigi-Staffelhöhe } Hotel Edelweiss

20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm. Günstiger Ausgangspunkt zum Sonnenaufgang.

Tel. Rigi 2.33. Beste und billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen. Speisesaal für 150 Personen.

501

Neu renovierte Jugendherberge (elektr. L.) mit Seegrasmatr. f. 100 Personen. Einwandfreies, keimfreies Trinkwasser der neuerstellten Wasserversorgung Rigi-Südseite. Herzlich Willkommen! **Fam. Hofmann.**

Arth-Goldau Hotel Steiner-Bahnhofhotel

5 Min. vom Naturtierpark. Tel. 53. Gartenwirtschaft. Metzgerei. Empfiehlt speziell Mittagessen und Kaffee, Tee etc. Mässige Preise. 458 **G. Steiner.**

GOLDAU Hotel Alpenblick

empfiehlt sich Schulen u. Vereinen. Mäss. Preise. Grosser, schattig. Garten. Garage. Tel. 61. Nächst beim Bahnhof. 372

Fam. J. Schilter.

KÜSSNACHT

Gasthaus „Hohle Gasse" in IMMENSEE

empfiehlt sich für gute Küche und reelle Weine. Schattiger Garten und schönes Restaurant. 371 **A. Vanoll-Ulrich.**

VITZNAU · HOTEL ALPENROSE

Altbekanntes, gut bürgerliches Haus. Prima Küche und Keller. Gesellschaftssaal und grosser Garten. Für Schulen und Vereine mässige Preise. **Fam. Lang.** 351

ZUGERLAND

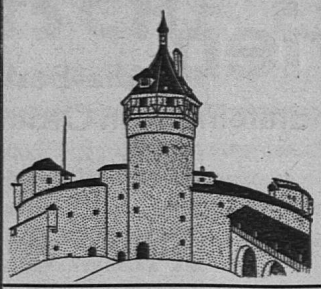
Höllgrotten Baar

Schönste **Tropfsteinhöhlen** der Schweiz. Ausflugspunkt für Schulen und Vereine.

Guggital ob Zug

empfiehlt sich den tit. **Lehrern und Lehrerinnen** für **Ferienaufenthalt** sowie für **Schul- und Vereinsausflüge.** Prospekt. Tel. 20, Zug.

486 **F. Moser, Bes.**



Untersee und Rhein

Eine Schiffahrt auf Untersee und Rhein 471
gehört zu den **schönsten Stromfahrten Europas**
und wird für Schulen und Gesellschaften zu den nachhaltigsten Reise-Erinnerungen.
Verlangen Sie Auskünfte durch die **Direktion in Schaffhausen.**

Stein am Rhein 473

Alkoholfreies Volksheim

an schönster Lage direkt bei der Schifflände empfiehlt sich Schulen u. Vereinen. Mässige Preise! **Telephon 108** **Grosser Saal**

Schaffhausen 472

Alkoholfreies Volkshaus Randenburg

Bahnhofstrasse 60 Telephon 651

Kurhaus Hotel Adler ERMATINGEN

am blauen Untersee. 505

Für Schulen und Vereinsausflüge besonders geeignet. Grosse Gartenrestauration. Angenehmer Kuraufenthalt. Pension v. Fr. 8.50 an. Ideale Strandbäder. Prosp.: **Frau E. Heer,** Besitzerin. Tel. 13.

Inserieren bringt Erfolg!

Kreuzlingen Hotel Traube

Tel. 4.96 **beim Kolosseumplatz**
empfiehlt seine schönen Lokalitäten als Reiseziel für Schulen, Vereine und Hochzeiten bestens. 507 **Th. Furrer.**

Rorschach Hotel Löwen am See

Saal und Terrasse.
Für Schulen empfiehlt sich
561 **J. Schmucki-Rüst.**

Gottschalkenberg

Ober-Aegeri *oder* **Biberbrücke**

Herrlichster Ausblick auf Seen u. Gebirge. Lohnendster Ausflug für Schulen, Vereine u. Gesellschaften. Mässige Preise. Schöner Kuraufenthalt. 424

Es empfiehlt sich: **C. Ryffel.**

Oberiberg

1135 m ü. Meer
Postauto ab Einsiedeln.

Kurhaus Hotel Holdener

Herrliches Ausflugsziel, heimeliger Kurort. Im Gebiete des Sihlsee, darum sehr günstig für Schulen und Vereine. Pensionspreis v. Fr. 7.— an. Tel. Nr. 9. 442

KURHOTEL
FROHE AUSSICHT

438 **Feusisberg a. Etzel**

Freundlicher Saal. Gartenanlagen. Komfort. Zimmer. Aussichtsreiche Terrassen. Pension Fr. 8—8.50. Prospekte. **Rob. Suter,** Propr.

Kurhaus Buchserberg

1120 m ü. M. 80 Betten

Tel. 2.65 Buchs (St. G.). Gut geführtes Haus. Prachtvolle Lage direkt am Hochwald. Autogarage. Kegelbahn. Pensionspreis Vor- und Nachsaison Fr. 6.50—7.—, Hochsaison Fr. 7—7.50. 499

Unteriberg 930 m

bei Einsiedeln

Hotel Alpenhof

Ruhig heimeliges Kurhaus. Tel. 5. Prospekt. Ermässigte Preise. 439

Fam. Reichmuth-Fässler.

Dein Ziel im Sommer sei das

Alphotel GAFLEI!

Fürstentum Liechtenstein 1550 m ü. M. 100 Betten.

Autozufahrt von Vaduz. Postautokurse. Das ganze Jahr geöffnet. Schwimm- u. Strandbad. Gymnastikkurse. Wald und Kletterberge. Eigene Sennerei. Ausgezeichn. Küche (auf Wunsch Diät und Rohkost). Pension von Fr. 7.50 an. Prospekte durch die Besitzer: **Familie Dr. Schaedler.** 550

Morschach

ob Brunnen 360

Hotel-Pension Edelweiss

Heimeliges Erholungsh. Bestens empf. Butterküche. Staubfreie, ruhige Lage. Alpenpanorama. Garten. Pension Fr. 6.50 bis 8.—. (Siehe Nachtr. zum Reisehandb.) Tel. 119. *Eigenbrodt-Rüssli.*

Ober-Aegeri HOTEL LÖWEN

(Kt. Zug), an der Route Aegerisee-Morgartendenkmal-Sattel. Prächtig. Ausflugsziel. Gutgef. Haus mit geräumig. Saal. Garage. Eigene Bäckerei und Konditorei. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 435

Der Besitzer: **Ed. Nussbaumer.**

FLÜELEN Hotel Weisses Kreuz

Vierwaldstättersee (Telephon 23)

Gegenüber Schiff- und Bahnstation. 50 Betten. Grosse Terrassen und Lokalitäten für Schulen und Vereine. Platz für 250 Personen. Bescheidene Preise. 366

Geschwister Müller, Bes.

Kuranstalt Friedenfels

SARNEN AM SEE (OBWALDEN)

Rohkost und Diätkuren nach Dr. Bircher. Vorzügliche vegetarische Küche. Grosse Luftbadeanlagen mit idealen Lufthäuschen, eigenes Seestrandbad. **Schönster Ferienort für Erholungsuchende.** Pension von Fr. 7.50 an.

Dr. med. **R. Rammelmeyer.**

283

Flüelen

am Vierwaldstättersee St. Gotthard-Linie

Warum ist das **Hotel «Sternen»** mit der grossen Speiseterrasse gegen den See Vereinen und Schulen so gut bekannt? Weil ich als Patron selbst koche und für eine bestgepflegte Küche bürge. Platz für 400 Personen. Zeitgemässe Preise. 60 Betten.

Höfl. empfiehlt sich 353
Tel. 37. **Charles Sigrist,** Küchenchef.

Höhere Handelsschule Lausanne

Ferienkurse

1. Kurs: 17. Juli bis 4. August
2. Kurs: 7. bis 25. August

(10—20 Stunden Französisch wöchentlich)

Programme, Verzeichnisse von Familienpensionen usw. erteilt die Direktion

508

Ferien

die beste Gelegenheit, die Wandtafelfrage in Ordnung zu bringen!

Ersetzen von unbrauchbaren Tafeln; Neuverschiefern von alten Tafeln; Neulinieren von alten Tafeln für die neue Schrift. Wir besorgen alle diese Arbeiten sorgfältig in unserer eigenen Fabrikation. Für unsere neuen Tafeln «Goldplatte» und die Neuverschieferungen nach unserem Spezialverfahren bieten wir 10 Jahre schriftliche Garantie. 614
Ein ausführlicher Wandtafelkatalog steht zur Verfügung.

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee
Spezialhaus für Schulbedarf; eigene Fabrikation und Verlag

AROSA Pension Soldanella

Heimelige Pension für Familien und Erholungsbedürftige, direkt am Bahnhof und Obersee. Vorzügliche Verpflegung. Zeitgemässe Preise. 609 **M. Michael.**

AROSA Sporthotel MERKUR

bietet Ihnen schöne heimelige
SOMMER-FERIEN
Nähe Wälder und Strandbad 592
Verlangen Sie Spezialofferte für Familien- und Weekendarrangement. **F. Billwiller-Egli, Bes.**

Lenzerheide-See

Hotel Seehof 50 Betten

schönste Lage, direkt am See und Wald. Rudern — Baden. Neuzeitl. eingerichtet, z. T. fl. Wasser. Volle Pension von Fr. 10.— an. Prospekte durch den Besitzer
580 **F. Schmid.**

Andeer Rheumabad, Sommerferien

Hotel Fravi
1000 m

Route Thusis-St.Bernhardin, Avers-Engadin. 1 Autostd. v. Chur. Freiluftgym. Strandbad. Touren. Gartenrestaur. Orch. Angep. Preise. Familien u. Gesellschaften. Spezialarrangements. / Prospekte verlangen. 578

Tschiertschen Hotel-Pension Jäger

Graubünden, 1351 m. Postauto. Haus im I. Range am Platze, vorzügl. Verpflegung, prächtige Tannenwälder. Pension Fr. 7.— bis 7.50. Prosp., Empf. 454
R. Achermann, Küchenchef.

Tschiertschen

ob Chur 1350 m ü. M.
Ruhige, staubfreie Lage. Günstig für Spaziergänge und Bergtouren, umgeben von Wald. Autopost. Prospekte durch den **Verkehrsverein.** 596

Alles vereinigt, was einen Sommeraufenthalt angenehm machen kann, in 593

HOTEL SIGNINA

Versam Safiental Bünd. Oberl.

Prospekte durch die Verkehrsbureaux und J. Zwicky-Baumgartner. Tel. 14.

Tschamutt 573

Hotel-Pension Rheinquelle

a. d. Furka-Oberalp-Bahn. 1654 M. ü. M. **Ruhe, Erholung, neue Kraft.** Pension ab Fr. 7.—. Prospekte durch **Fam. Derungs.**

Samaden Waldpension Acla Pozzoli

ENGADIN 610

Pensionspreis Fr. 7.50 bis 9.—. Sonnige Lage.

THUSIS Am Eingang zur Viamala

Hotel Weißes Kreuz

Gut bürgerliches Haus, gedeckte Terrasse. Schattiger Garten. Für Schul- und Vereinsausflüge empfohlen. 548
Der Besitzer: **A. Schöllkopf.**

Schuls-Tarasp Unter-Engadin

Hotel Zentral

Kur- u. Passantenhotel. Das ganze Jahr offen. Ausgangspunkt f. Hochgebirgstouren. Mitgl. S.A.C. Spezialpreise. Prosp. durch 456 **Fam. Vital.**

Tschiertschen Graub.

Hotel-Pension BRÜESCH

Seit Jahren bekannt für gute Verpflegung. Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. Pensionspreis von Fr. 7.— an. 477
P. Brüesch,
gl. Bes. d. Hotel «Rössli», Stäfa.

Im wald- und mattenreichen

SEEWIS im PRÄTIGAU

1000 Meter ü. M.
bietet idealen Ferienaufenthalt das
HOTEL KURHAUS
Gepflegte Küche, offene u. Flaschenweine. Schwimmbad. Pension ab Fr. 7.—. Tel. 5430. 523 **Bes. Familie H. Mettier.**

NEUES GRIMSEL-HOSPIZ

Telephon Guttannen Nr. 22 - 1960 m ü. M.

Prachtvolle Lage im Mittelpunkt der Oberhasli-Kraftwerkbauten. Einfache, wie modern eingerichtete Zimmer und Massenquartiere. Erstklassige Verpflegung und mässige Preise. Spezialarrangements für Schulen und Gesellschaften. Lohnendes Exkursionsgebiet. Motorbootfahrten zum Aaregletscher.
453 *Direktion:* **E. Fischer-Seiler.**

Schulgemeinde Wartau

Infolge Resignation ist die Lehrstelle der sprachlich-historischen Fächer an der Realschule Wartau-Fontnas neu zu besetzen. Gehalt 4300 Fr. nebst Wohnungsentschädigung für den unverheirateten Lehrer 400 Fr., für den verheirateten 500 Fr.

Bewerber wollen ihre Zeugnisse nebst kurzem Curriculum bis zum 26. Juni dem Schulratspräsidenten, Herrn **Pfr. Heller** in **Wartau-Gretschins** einreichen. 625

OFFENE LEHRSTELLE

An der Bezirksschule in Sins wird hiermit die Stelle eines Hauptlehrers für Französisch, Italienisch oder Englisch, Geographie, Turnen und event. Gesang (Fächeraustausch vorbehalten) zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung: Die gesetzliche. Anmeldungen in Begleit der **vollständigen Studienausweise (mindestens 6 Semester akademische Studien),** Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 1. Juli nächsthin der Bezirks-Schulpflege Sins einzureichen. Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arztzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind. Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. 616
Aarau, den 12. Juni 1933. **Erziehungsdirektion.**

OFFENE Lehrstelle

An der Bezirksschule in Aarau wird hiermit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch und Geschichte zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung: Die Gesetzliche (dazu Ortszulage für Lehrer Fr. 2200.—, für Lehrerin Fr. 1700.—). Anmeldungen in Begleit der **vollständigen Studienausweise (mindestens 6 Semester akademische Studien),** Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 24. Juni nächsthin der Schulpflege Aarau einzureichen. Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arztzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind.
Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. 599
Aarau, den 7. Juni 1933. **Erziehungsdirektion.**

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

16. JUNI 1933 • SCHRIFTLEITUNG: ALTE BECKENHOFSTRASSE 31, ZÜRICH 6 • 78. JAHRGANG Nr. 24

Inhalt: Blüte — Pädagogische Gewissensfragen — Der Sittlichkeitsprozess, die typische Berufsgefahr des Lehrers — Der Volks-Duden — Bücherschau (Beilage) — Schul- und Vereinsnachrichten — Totentafel — Ausländisches Schulwesen — Pestalozzianum Zürich — Schulfunk — Kurse — Bücherschau — Schweizerischer Lehrerverein — Der Pädagogische Beobachter Nr. 12.

Blüte

Eine Rosenknospe wiegt sich im Wind. Aus der Hülle bricht ein lichtes Rot. So bricht eine junge Menschenseele sich Bahn zur Freiheit, eine, die im Stillen sich gebildet; das Frohe, Seltene, die Schönheit quillt hervor. Und die Seele träumt von goldenen Sonnen, die überreich schenken. *Otto Volkart.*

Pädagogische Gewissensfragen

Es liegt in der Eigenart der Lehrtätigkeit, sich im Für und Wider kultureller Diskussionen Rechenschaft über sich selbst zu geben, sich die Spannungen zu vergegenwärtigen, die zwischen Beruf und Berufung schwingen, vor allem in einer Zeit, die erneut nach geistigen Fundamenten ringt. Man verlangt heute von uns nicht mehr nur Produktion von Wissen, sondern dessen Durchleuchtung vom Menschlichen aus. Gerechtigkeit dem Leben gegenüber ist Grundforderung für jeden praktischen Pädagogen. Deshalb muss sich die Aufmerksamkeit auf die aktuellen Notwendigkeiten des erzieherischen Handelns richten.

Der Weg ist durch die Berufsaufgabe geschaffen, das Ziel ist die seelische Ausgeglichenheit. Diese Gemeinsamkeit sollte alle Verschiedenheiten überwinden, gleichviel, was jeder aus seiner geistigen Heimat mitbringt. Ein einheitlicher Wirkungswille vermag in dem Moment zu vereinigen, als man sich ihm unterordnet und die Vermessenheit aufgibt, sich zum Propheten eines starren Wertmaßstabes aller Dinge zu machen. Nur mit dem Bekenntnis sittlicher Toleranz und innerer Freizügigkeit übernehme man eine Aufgabe, deren Sinn Förderung des Lebendigen bedeutet, deren grosse Gefahr seelische Verkrüppelung ist.

Von dieser Basis aus handelnd, entsteht dem Lehrenden die Pflicht, Unterrichten und Erziehen zur Einheit zu gestalten, denn in der Wirklichkeit bilden beide Bereiche eine untrennbare Lebensgemeinschaft, von deren innerer Abgewogenheit Wert und Erfolg des pädagogischen Werkes abhängen. Es ist das um so schwerwiegender, als die genannten Inhalte sich leicht hemmen, sogar oft feindlich aufeinanderprallen.

Jeder Lehrer, insbesondere auf der höheren Stufe, geht von der Fachausbildung aus. Ihre klare Vermittlung liegt ihm zunächst am Herzen. Vorerst bietet das genügend Schwierigkeiten, den gewissenhaften Arbeiter voll zu beschäftigen, schon deshalb, da man vorwiegend von dieser Seite beurteilt wird. Hier liegt eben eine messbare Erfolgprobe. Der Fähigkeitsbeweis des Schülers, worauf man abstellt, erfolgt aus einer logisch erfassten Wiedergabe des Dargebotenen oder in seiner Anwendung auf ein Anklingendes. Gewiss — das muss bis zu einem gewissen Grad stets so bleiben, nur sollte es für den Mittellehrer nicht so ausschliesslich gelten wie heute. Die Schule muss noch stärker von der Lernanstalt zur Bildungsstätte werden.

Man verhehle sich die Unzulänglichkeiten des blossen Unterrichtens nicht. Der Schwerpunkt befindet sich dabei in der Durchbildung des geistigen Mechanismus, in der Pflege des funktionalen Intellekts. Das schillernde Resultat — geistige Virtuosität — fasziniert und wird regelmässig überschätzt. Der Lehrer vergisst zu leicht, dass er sich damit ausserhalb jeglicher ethischer Wertung stellt, weil es sich um Reinkultur der Fähigkeiten handelt. Wie zwangsläufig sich beim Begabten daraus eine Uebersteigerung der Individualität und ein mephistophelischer Egoismus entwickelt, lehrt die Geschichte zur Genüge. Trotzdem wird man nie auf diese Arbeitsart verzichten, nur eben am richtigen Ort sie brauchen. Den findet man einmal, wenn man sich klar macht, als Teilarbeiter an einer Universitas mitzuwirken, die den Schüler nicht mit Fachkenntnissen, sondern mit einem Gesamtwissen für die Hochschule ausrüstet.

Aber — gibt es etwas Schwereres, als die Lehranstalt zu einem Ganzen zu einigen, aus einem Nebeneinander verschiedener Fächer einen Schulkörper zu schaffen, den der Zögling als Einheit erlebt, woran das Einzelne Glied, Funktion des grösseren Organismus bildet.

Wir stehen heute weiter von diesem Ziel entfernt, als es unser guter Wille vermuten liesse. Unter dem Druck einer Katastrophe, die den Glauben an das Kommende nicht gebar, lastet über dem intellektuellen Europa eine Untergangsstimmung. Der völlig desorientierte Geist verkrampft sich einerseits in ein unfruchtbares Spezialistentum, indes andernteils die Menschheit — ins Warenhausmilieu herabgesunken — als Massenartikel der Verflachung und Entgeistung verfällt. Und während kulturfremde Kräfte gegen unsere Fundamente wuchten, überstürmt eine schrankenlose Gesellschaft das Wankende, reisst im Taumel das Letzte nieder, ohne den Gedanken an ein Nächstes fassen zu können. Man hetzt sich in einem Oedland herum und sucht sich an den Grössen der Vergangenheit emporzurecken. Im grossen ganzen rotiert die Menschheit auf einem geistigen Leerlauf und verwechselt Tempo mit Kultur. Innen nichts findend, verlegte man sich aufs Aeusserliche; man begann das zu verachten, was man nicht besass — den Geist. Wahrhafte Autorität lehnte man ab, doch merkte man nicht, wie sehr man einer anderen, schlechteren entgegentrieb. Ratlos überliess man das Denken den Spezialisten, die man dafür bezahlte, unterordnete sich, doch nicht aus Erkenntnis, sondern aus Schwäche. Das hiess: Sieg der Brutalität, des Machtwillens. Aus einer allgemeinen Minderwertigkeit emporwuchernd, drapiert er sich mit dem Kostüm des Uebermenschen und wird um so stärker bejubelt, je gewissenloser er auftritt.

In dieser Diskrepanz zwischen dem Gewaltsamen und der Hemmungslosigkeit befindet sich der grosse Ansatzpunkt der zeitgemässen Erziehung. Aber nur dann wird sie möglich, wenn man selber die geistige Gegenwart erlebt. Gibt es irgendwo keine steife Absolutheit, dann im Pädagogischen. Der Erzieher muss ein feines Kulturgehör besitzen, in der eigenen Seele wie in einem Untersuchungsspiegel die Schäden der Zeit auffangen, deren Heilung seine Pflicht im sozialen Aufbau ist.

Erst von hier aus wird das Wesen der Pädagogik richtig eingeschätzt werden können. Nicht die zerfasernde Analyse, nicht die im Psychologischen verweilende, ins Feinste gehende Registrierung der Seelenvorgänge sind das Entscheidende. Erziehung ist keine Wissenschaft mit abstrakter Doktrin, sondern Arbeit am Menschen. Man wollte die Wissenschaften zur Hilfsarbeit benützen und ist ihnen dabei zum Opfer gefallen.

Synthetische Pädagogik ist plastische Psychologie, d. h. man bildet, um die Seele zu formen. Man versucht, ihr eine durch sittliches Verhalten harmonisierte Wirksamkeit zu geben. Damit hat man es mit dem Menschen zu tun und nicht nur mit seiner Intelligenz. Die Möglichkeiten, die dem Einzelnen innewohnen, zu entfalten, sie zur Geschlossenheit, zum Charakter zu vereinigen, das ist die grosse Zeitforderung der Erziehung. Jeder Gegenwärtige wird sie in sich fühlen, wer sie ablehnt, beweist seine sittliche Schwäche; ihr müssen wir alles unterordnen.

Ist es durch das ungeheure Wissen, durch das erbarmungslose Aufklären lichter geworden unter den Menschen? Jeder gebe sich selbst darauf die ehrliche Antwort. Revision unserer Ideale, Befreiung vom konventionell Erstrebenswerten, Belebung der Anziehungskraft zwischen Individuum und Gesellschaft über den Parteidoktrinen, das wären die Notwendigkeiten, die der Verwirklichung harren. Wir beschreiten dann einen neuen Weg zur Kultur, wenn wir den ausser Kurs geratenen Geist zur Geltung bringen und ihm unbanausische Ziele stecken. Man löse den Menschen aus seinen Abschnürungen aus Intellektualismus, aus den Zwangsvorstellungen und Schlagworten und führe ihn wieder auf sich selber zurück. Durch Verinnerlichung der Jugend leite man sie in die Gemeinsamkeit, die das Endziel sei. Ihr soll der junge Mensch dienen lernen, ihr alle Ueberschüsse zu gut kommen lassen, indem er in der Erkenntnis einer grossen Aufgabe auf allen blendenden Subjektivismus verzichte und sich bescheide. Das erst ist Bahnbereitung für den sozialen Gedanken als Grundlage einer neuen Zukunft. Also — vom Wissen zum Erziehen, vom Verstand zum Charakter, vom Speziellen zum Gemeinsamen. Dr. *Arthur Mojonnier.*

Der Sittlichkeitsprozess, die typische Berufsgefahr des Lehrers

Von Dr. med. et phil. *W. Eliasberg*, Nervenarzt, München

Kaum ein Berufsstand ist durch die Kinderaussage so sehr gefährdet wie der des Lehrers. In einen Sittlichkeitsprozess hineinzugeraten, Ehre, Ansehen, Freiheit, Existenz auf Grund von Kinderaussagen zu verlieren, das ist geradezu die typische Berufsgefahr des Lehrers in der Stadt und womöglich noch mehr auf dem Lande. Wer immer wieder als Sachverständiger diese Dinge mit ansehen muss, wer vor allem sieht, wie die Gerichte auf Grund von Kinderaussagen unbescholtene, langjährig verdiente Lehrer zu entehrenden Freiheitsstrafen verurteilen, der weiss nicht, worüber er mehr staunen soll, über diese Urteilssprüche selbst oder über die vollkommene Hilflosigkeit, mit der der Einzelne der Gefahr gegenübersteht.

Die Landlehrerprozesse werden für gewöhnlich in den Gerichtsbezirken der kleineren Städte vorbereitet. Das bedeutet sehr oft, dass schon vom ersten Augenblick an alles kriminalistisch falsch gemacht wird. Hat sich das Gerücht erst einmal verdichtet, haben die Kollektivmächte gewirkt, ist das erste Protokoll zustande gekommen (ohne dass man später weiss, was gefragt und was wirklich geantwortet worden ist), so ist das Schicksal des Verstrickten für gewöhnlich entschieden. Das Gericht wird immer noch angebotene Sachverständige in einer nicht geringen Zahl der Fälle ablehnen, mit der Begründung, dass die Beurteilung der Glaubwürdigkeit in seine eigene Kompetenz gehöre. Es wird noch nicht einmal für notwendig erachtet, ausdrücklich zu behaupten, dass auch die Glaubwürdigkeit des kindlichen Zeugen zur Kompetenz des Gerichtes gehöre.

Wir möchten uns dagegen verwahren, dass diese Ausführungen gegen den Richterstand oder die Rechtspflege gemeint seien. Es handelt sich lediglich darum, dass die praktische Rechtspflege mit Methoden, die bereits zur Verfügung stehen, weitergebildet werde. (Vergleiche hiezu *W. Eliasberg*, «Rechtspflege und Psychologie», Berlin 1933.)

Dem Sachverständigen wird die Anstellung einfacher Versuche im Gerichtssaal verweigert (s. *William Stern*, «Verschiedene Glaubwürdigkeit siebenjähriger Zwillingsschwestern», Zeitschrift für angewandte Psychologie, Bd. 40, Heft 3/4, 1931).

Erkundungen des Milieus durch Verteidigung und Sachverständige werden oft nicht ausreichend gewürdigt. Dass in den Darstellungen der Zeuginnen nicht der geringste Widerstand gegen die angebliche Verführung zu erkennen ist, sollte immer in dem Sinne Verdacht erregen, dass die Kinder verdorben sind. Man vergleiche hiezu die Ausführungen von *Erich Stern*, «Minderjährige Mädchen als Opfer in Sexualdelikten», Zeitschrift f. d. ges. Neurologie und Psychiatrie», Bd. 134, 1932). In einem von Sterns Fällen beschuldigt ein 14jähriges Mädchen, das sich mit verschiedenen Jungen eingelassen hatte, «vorsorglich» unter anderen auch den Lehrer; sie wollte sich einen Ausweg verschaffen, für den Fall, dass bei dem Umgang mit Jungen eine Schwängerung erfolgen sollte. Beschuldigung des Lehrers aus sexueller Grossmannssucht führt *Döring* an. (Jugendliche Zeugen und ihre Bewertung im Sexualprozess», Beiträge für Erziehung und Unterricht, herausgegeben vom Bayrischen Lehrerverein.)

Wie soll der Sittlichkeitsprozess in Uebereinstimmung mit unseren modernen psychologischen Anschauungen durchgeführt werden?

1. Ein besonderer Wert ist auf die sorgfältige Durchführung der Voruntersuchung zu legen. Der Staatsanwalt, am besten ein in der Jugendkunde bewanderter Beamter, sollte sich von vornherein die Mitarbeit von Sachkundigen sichern. Sachverständigenlisten sind zu diesem Zwecke in jedem Gerichtsbezirk aufzustellen. Die Protokolle der Voruntersuchung müssen nach den Grundsätzen der Aussagepsychologie

geführt werden und Frage und Antwort wörtlich festhalten. Stilprotokolle, vom Vernehmenden stilisierte Protokolle, sind besonders in der Voruntersuchung gefährlich.

Das Verhalten des Zeugen muss während der Hauptverhandlung beobachtet werden. Im Zeugenzimmer, in den Korridoren spielen sich oft Dinge ab, die für die Entstehung und auch für die Bewertung der Aussage von entscheidender Wichtigkeit sind. Es muss die Möglichkeit geboten sein, kindliche Zeugen unter Aufsicht zu haben und eventuell unbemerkt zu beobachten. Jeder Erfahrene weiss, dass sich dabei oft ganz Entscheidendes ergibt.

2. Die Revisibilität ist zu erweitern. Als ein grober und offensichtlicher Verstoss in der Erhebung der Tatsachen soll es gelten, wenn das Gericht *einen bisher unbescholtenen, nicht geständigen und nicht durch objektive Beweismittel* [1]) *zu überführenden Angeschuldigten auf das blosse Zeugnis von Kindern hin verurteilt, ohne mit allen Mitteln, insbesondere aber durch erfahrene Sachverständige die vorliegenden Kinderaussagen auf ihre Glaubwürdigkeit geprüft zu haben.*

Es sollte zur Glaubhaftmachung der Sachunkenntnis des Instanzengerichtes schon genügen, wenn das Gericht Beweisanträge ablehnt mit der Begründung, es besitze selbst Sachkenntnis: während schon die Art der Befragung der Kinder Sachunkenntnis aufs deutlichste verrät. Wird auf diese Weise die Revisionsfestigkeit der Urteile auch von der tatsächlichen Seite her angreifbar, so wird das schon genügen, um den Richter zu veranlassen, dass er sich mit den einschlägigen Problemen befasse.

3. Würden sich die Lehrer allein auf die Entwicklung des Prozessrechtes verlassen, so müssten noch unzählige Opfer dem *modernen Hexenwahn* gebracht werden.

Eine der wichtigsten Aufgaben ist es, die Ausbildung der jungen und die Fortbildung der im Berufe stehenden Juristen in der forensischen Psychologie zu fördern. Der Nachweis des Besuches der Fortbildungskurse sollte für die Qualifikation der Richter verwandt werden. Die Besetzung der Kammern in Sittlichkeitsprozessen, bei denen Kinder und Jugendliche eine Rolle spielen, durch Richter mit Sondererfahrung muss weiter gefördert werden. Es sei hervorgehoben, dass die Zusammenarbeit zwischen Sachverständigen und Richtern immer am erspriesslichsten ist, wenn der Richter Sachkunde besitzt.

Folgendes kann sofort verwirklicht werden: es soll ein *Merkblatt* über typische psychologische Situationen bei Sittlichkeitsprozessen, typische Fehler und ihre Vermeidung ausgearbeitet werden. *Dieses Merkblatt soll allen Gerichten zur Verfügung gestellt werden.* (Der Entwurf eines Merkblattes wird an anderer Stelle veröffentlicht.)

4. Aber wichtiger noch als dies ist, wie schon zu Eingang angedeutet, die Selbsthilfe, der Selbstschutz, die Prophylaxe der Lehrer. Diese Massnahmen sind doch so einfach durchzuführen. Die jungen und die alten Lehrer sollten an Konferenzen und Kursen auf die Gefahren der kindlichen Phantasie, auf die Gefahr des Alleinseins mit Mädchen in der Präpubertät und der Pubertät hingewiesen werden. Es ist doch wahrhaftig nicht schwer, *a)* das ausserdienstliche Alleinsein mit Kindern zu vermeiden, *b)* im Dienst dafür zu sorgen, dass das unvermutete Dazutreten anderer Personen prinzipiell sichergestellt ist. Aerzte z. B. haben folgende Schutzmassnahmen: Sie erteilen dem Hilfspersonal die Instruktion, dass das Sprechzimmer jederzeit ohne vorherige Anmeldung betreten werden darf. Je nach den Verhältnissen sind ähnliche Schutzmassnahmen für den Lehrer durchführbar. Ein Schulleiter auf dem Lande z. B. müsste ein für allemal die Instruktion erteilen, dass von Zeit zu Zeit unvorhergesehenerweise eine weibliche Lehrkraft in seine Klasse kommt; das blosse, eidlich zu bestätigende Vorliegen einer solchen Instruktion genügt schon als Schutz. Man mache sich nochmals klar, von welchen Gefahren der Lehrer umgeben sein kann. Der Hass des pensionierten Vorgängers, der die Dienstwohnung hat räumen müssen, das starke Misstrauen der Bevölkerung in abgelegenen Dörfern gegen den aus der Stadt oder gar aus der Großstadt stammenden Lehrer mit seinen differenzierteren Bedürfnissen, seiner vielleicht nicht ganz dem bäuerlichen Geist entsprechenden Lebensführung; irgendwelche persönliche Gegensätze zu Kollegen, manchmal zu Geistlichen; und dann vor allem auf dem Lande die Atmosphäre der Neugier, Tuschelei, des Gerüchts, des Geredes. In dieser Welt regt sich die kindliche sexuelle Phantasie frühzeitig. Alle diese Bäche sind bereit, sich zu vereinigen; Bewusstes und Unbewusstes, Kollektives und Individuelles, gesteigerte Sympathie und in der Einsamkeit gleichfalls sich steigernde Abneigung, das alles eng beieinander, aufgestaut, wächst schliesslich zu einem rasenden Strome an. Da müssen dem einzelnen Schwimmer freilich die Kräfte versagen; hier muss der Stand als solcher helfen.

5. Die Aussagepsychologie gehört überhaupt in die Schule, d. h. es sollen in allen Klassen regelmässig unvorbereitete (für die Schüler unwissentliche) Uebungen in der Beobachtung und Aussage über einfache oder auch affektbetonte Vorgänge vorgenommen werden. — Ganz so wie heute in jedem Semester Feueralarme stattfinden.

Den Vorteil davon werden alle Beteiligten haben. Die Kinder, indem ihre Aussagefähigkeit erzogen wird; die Lehrer, indem sie die Aussagefähigkeit und auch manches von dem Leben der Kinder [2]) kennen lernen; die Oeffentlichkeit, indem sie auf die Wichtigkeit der Erziehung der Aussage hingelenkt wird.

Die Zeugenaussage ist heute das wichtigste Beweismittel in der Strafrechtspflege. Wie ist es möglich, dass man ein solches Beweismittel so wenig pfleglich behandelt oder auch nur kennen zu lernen sich bemüht? Wie ist es möglich, dass im Gerichtssaal der einzelne Sachverständige überhaupt zum ersten Mal diese Dinge bekannt gibt, statt dass er schon in der Atmosphäre des Vertrauens die wissenschaftlichen Sätze ausbreitet?

---

[1]) Als objektive Beweismittel werden häufig die Untersuchungsbefunde der Gerichtsärzte über Verletzungen an der Scheide, Nichtintaktheit des Hymen gewertet. Befunde sind doch aber objektive Beweismittel nur unter Berücksichtigung des sonstigen Verhaltens der Mädchen. Wenn aus dem Milieu wahrscheinlich ist, dass die Kinder mit anderen erwachsenen Personen oder Jungen sich eingelassen haben, so kann durch ein solches Beweismittel doch unmöglich der Angeklagte überführt werden. Leider findet man diesen logischen Fehler nur zu häufig in den Urteilsbegründungen.

[2]) Man denke an die merkwürdige Tatsache, dass die Schule und der eigene Lehrer und sogar der angeschuldigte Lehrer gar nicht selten die Glaubwürdigkeit und die Moralität der Kinder viel zu gut beurteilen.

Nicht nur das Interesse des Lehrerstandes, sondern das Interesse der Rechtspflege überhaupt verlangen Uebung und Erziehung der Aussage schon in der Schule (vgl. hiezu *Zillig*, «*Experimentelle Untersuchungen* über die Glaubwürdigkeit von Kindern», Zeitschrift für Psychologie, Bd. 119, 1931).

Der Volks-Duden

Mit Freude steckte ich ihn ein. Ich mochte kaum warten, bis ich daheim in dem neuen Buche blättern konnte. Der Name «Duden» ist schon längst zur Bezeichnung des Wörterbuches geworden, das die deutsche Rechtschreibung regelt. Und nun also ein Rechtschreibebuch fürs Volk! Haben die Machthaber in Deutschland, denen die «Gleichschaltung» so bedeutungsvoll ist, ein Wörterbuch geschaffen, das die Wörter von gleichem Klang und gleichem Sinn gleich schreibt? Ist endlich eine Rechtschreibung vorgesehen, die das Volk versteht und anwenden kann?

Ein Blick in das Buch brachte eine Enttäuschung. Der Volks-Duden ist nur ein Auszug aus dem grossen Wörterbuch. Der Mann aus dem Volke muss sich nach wie vor seine Gedanken darüber machen, warum der Martha ein th zu schreiben ist, während sich die Berta mit einem blossen t begnügen muss. Und man denke sich die Folgen, wenn ein Mädchen dem Artur das th zuspräche, dem Lothar aber verweigerte! Dass Deutschland noch nicht reif ist zur Demokratie, zeigt, dass man am Thron nicht zu rütteln wagte und den Thronfolger und die Thronerbin beibehalten hat.

Wir müssen, auch bei Verwendung des Volks-Dudens, unsere Schüler nach wie vor mit der Rechtschreibung plagen und ihnen Formen wie Blüte — blühte einprägen, auch wenn es uns zuzeiten zuwider ist, der Rechtschreibung zuungunsten erspriesslicherer Arbeit so viel Kraft zu widmen. Zu guter Letzt werden die Schüler eintretendenfalls (nicht wahr, ein schönes Wort für eventuell — der Volks-Duden kennt allenfalls oder allfällig nicht) die Wörter doch so schreiben, dass man sie versteht.

Hans und Paul, die beiden Ersten der Klasse, haben Streit mit Franz und Karl, wobei es sich zeigte, dass die beiden ersten die Stärkeren waren. Es stimmt demnach wieder einmal nicht, dass die Ersten die Letzten sein müssen.

Wer soll drauskommen, wie die substantivisch gebrauchten Wörter zu schreiben sind! Wenn ich meine, diesen Abend die Sache verstanden zu haben, mache ich gewiss schon morgen abend wieder Fehler. Das Rechtschreiben ist schwer, das ist etwas Altes, denn der Duden bleibt der alte. Man muss sich trösten, es sei vielleicht etwas anderes, auch wenn gar nicht etwas Neues vorliegt. Das zeigt auch folgender «Festbericht». Alles, klein und gross, nahm am Feste teil. Man konnte Kleine und Grosse sehen. Die Händler verkauften im kleinen; aber man konnte nicht nachprüfen, ob sie auch im Kleinen treu waren.

Schwierigkeiten in der Rechtschreibung bereiten auch die besitzanzeigenden Fürwörter. Es besteht ein Unterschied zwischen dem meinigen und dem Meinigen. Das meinige ist nämlich nicht das Meinige, so wenig wie das deinige wirklich das Deinige ist. Denn das Meinige oder das Meine ist das mir Zukommende, meine Habe. Wenn jemand ein Auto angeschafft, aber noch nicht bezahlt hat, darf er es offenbar erst zum kleingeschriebenen seinigen rechnen. Bis anhin befolgte ich die Regel: In Zweifelsfällen schreibe klein! In Zukunft werde ich aber von den Leuten den Steuerzettel und Quittungen einfordern müssen, um richtig schreiben zu können. Den Reichtum der deutschen Sprache spiegelt auch die Rechtschreibung. Die deutsche Sprache ist nicht so arm, wie Riccaut de la Marlinière meinte, der als Fremdländer nicht in die Feinheiten unserer Sprache einzudringen vermochte, obschon er sich gut deutsch mit andern unterhalten konnte und Deutsch verstand.

Als es in Deutschland noch keine Diktatur gab, verfügte der deutsche Reichsminister des Innern, dass die Waage vom Wagen geschieden werden müsse. Ich kann zwar nicht glauben, dass eine feinmechanische Werkstätte einem Apotheker auf eine Bestellung hin zufolge ungenügender Rechtschreibung zwei Heuwagen liefern würde, und wenn ich im Spielwarengeschäft ein Wägelchen bestelle, müssen der Verkäufer und ich auch übereinkommen, obs ein Ding zum Wägen oder zum Fahren sein soll. Aber die Tatsache besteht, dass durch Beschluss einer Regierung in den Machtbereich des «Duden» eingegriffen werden kann. Wir finden ja auch schon im grossen Duden hie und da Hinweise, wie: in Oesterreich auch . . ., für Preussen auch . . . Nur die Schweiz ist nicht vertreten. Wir sind zu gefügig und zu bescheiden, als dass wir für uns besondere Rechte beanspruchten. Wär's aber nicht eine Tat, die der Schule und dem ganzen Volke zugute käme, wenn der Bundesrat den Anstoss zu einer Rechtschreibung böte, die alle unsinnigen Düfteleien schonungslos ausmerzte? Gewiss darf auch eine Kantonsregierung der Schule die Erleichterung schaffen, indem sie die Verwendung des ß aufhebt. Wir plagen uns damit, den Schülern das Wortbild Straße beizubringen, während die Stadtverwaltung sich mit der Bezeichnung Strasse begnügt.

Man muss etwas von Grund aus lernen. Es genügt nicht, von klein auf, oder von alters her mit ihm verwachsen zu sein. Aber wenn etwas von Amtes wegen vorgeschrieben wird, hat es doch grösseres Gewicht. Darum ihr Kantons- und Landesväter: helft, die deutsche Rechtschreibung vereinfachen, dass sie auch vom Volk verstanden und gehandhabt werden kann!

Mit dieser Kritik am Dudenschen Wörterbuch im allgemeinen möchte ich jedoch den Volks-Duden [1]) weiter nicht angreifen. Die Verfasser haben eine gründliche Arbeit geleistet und ein Werk geschaffen, das namentlich in der Schule, auch in der Hand der Schüler, sehr gute Dienste leisten wird. Mit den rund 30 000 Stichwörtern dürfte der Wortschatz, der für das tägliche Leben und die Schule notwendig ist, vollständig erfasst sein. Die vielen Verdeutschungen werden mithelfen, unnötige Fremdwörter zu ersetzen. Der Druck ist angenehm, bedeutend besser als im grossen Duden. Die Stichwörter können sofort überblickt werden. Die vielen grammatikalischen Hinweise werden Lehrern und Schülern willkommen sein. *Kl.*

[1]) *Der Volks-Duden.* Neues deutsches Wörterbuch. Nach den für das Deutsche Reich, Oesterreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln bearbeitet von Dr. O. Basler und Rektor Waldemar Mühlner. 314 S., geb., Fr. 3.—. Verlag Bibliographisches Institut, Leipzig C 1.

Das gute Jugendbuch,
ein Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften, zusammengestellt von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins, kann zum Einzelpreis von 25 Rp. durch das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins bezogen werden.

Bücherschau

Prinzhorn Hans. *Persönlichkeitspsychologie.* Verlag Quelle & Meyer, Leipzig, 1932. 12,5 × 18,5 cm, 119 S., Leinen, RM. 1.80.

Auf dem Werk von Klages fussend, entwirft der Verfasser eine Lehre von der menschlichen Persönlichkeit, die er als *die* Lehre aufgefasst wissen will. Sie halte sich fern von jedem Uebergriff des Geistes, wie er in Ideologien zum Ausdruck komme; sie halte sich aber auch fern von einer blossen Zuordnung des Menschen zum Bios. Die Person — eine nur menschliche Angelegenheit — hat zwei Fronten; sie nimmt teil am Lebensgrund und reicht hinein in das Gebiet der Leistung. Aufgabe der Erziehung ist und bleibt es, das Grundwesen des Individuums zu festigen und seiner Seele Nahrung zuzuführen. Aus diesen Bemühungen werden sich bei einer entsprechend angelegten Seele Wachstum und Tatgesinnung organisch ergeben. Vielleicht bewahrt diese Lehre vom Menschen den Berufserzieher am besten vor Minderwertigkeitsgefühlen, da sie alles Wesentliche in die Blutskräfte des Menschen verlegt, an denen nichts zu ändern ist. *d.*

Burckhardt Georg. *Die Aufgabe einer Geschichte des Bildungswesens im Zusammenhang mit der Entwicklung der Kulturphilosophie.*

Kurze Niederschrift eines gehaltvollen Vortrages. Der Verfasser fordert den genannten Zusammenhang. Die Pädagogik hat zwei Hauptgrundlegungen, eine anthropologisch-psychologische und eine weltanschaulich-philosophische. Hervorgehoben möge die Forderung sein, dass die Geschichte des Bildungswesens auch zeige, wie die pädagogischen Ideen, Bildungsziele, Bildungsideale verwirklicht worden sind. *Sch.*

August Messer. *Geschichte der Philosophie von Kant bis Hegel.* Verlag Quelle & Meyer, Leipzig, 1932. 12,5 × 18,5 cm, 138 Seiten, Leinen. Preis RM. 1.80.

Zur Einführung in die Philosophie Kants und der nachkantischen Zeit ist diese knappe, klare Darstellung vorzüglich geeignet. Sie wird den wichtigsten Problemen ihres Gebietes gerecht und regt zum Weiterforschen an. *P.*

Adolf Müller. *Werdestufen des Glaubensbekenntnisses.* Verlag der Christengemeinschaft, Stuttgart. RM. 5.—.

Der Weg, den das altchristliche Glaubenszeugnis gegangen ist, wird klar und einleuchtend dargetan. Der Verfasser hat diese «Geistesgeschichtliche Untersuchung» nicht bloss als phänomenologisch gedachte Arbeit geschrieben; es ging ihm darum, wie er der vom Christen geforderten persönlichen Stellungnahme gerecht werden könne. Seine Deutung vom Standort der Vittelmeyer-Steinerschen Geisteshaltung aus wird auf Widerstand stossen; sie ist aber ein Zeugnis des Eindringens in die Geistigkeit des altchristlichen Denkens. *H. S.*

Dr. Egon Brunswik. *Untersuchungen zur Entwicklung des Gedächtnisses.* Verlag Joh. Ambrosius Barth, Leipzig, 1932. 15,5 × 23,5 cm, 158 Seiten, brosch. RM. 9.60.

Die Frage, ob in der Funktion des Gedächtnisses eine Entwicklung festzustellen sei, hat auch für Lehrer eine Bedeutung. Aus der mit Versuchen, Tabellen und Kurven reich belegten Arbeit sei festgehalten: «Zuerst hat das Material-, dann das Gestalt-, dann das Sinngedächtnis seine Blütezeit. Die Hauptgipfel für die Schübe der periodisch verlaufenden Entwicklung liegen für beide Geschlechter zusammengenommen bei 10 und 14. Die Kurven sind bis 10 am steilsten.» Unter dem Einfluss der Pubertät erfährt die Gedächtnisleistung Rückschläge, aber sie zeigt bei den 17—18jährigen — den ältesten Versuchspersonen — wieder eine steigende Tendenz. *d.*

Artur Kern. *Mit der Ganzheitsmethode durch das erste Schuljahr.* Unter Mitarbeit von Erwin Kern und Wilhelm Straub. Verlag Herder, Freiburg i. B. Kart. Fr. 3.50.

In dieser Schrift, die verdient, von allen Methodikern und Lehrern der Unterstufe beachtet zu werden, wird gezeigt, wie anregend der Leseunterricht nach Wortganzen gestaltet werden kann. Der Verfasser geht von Malisch aus und bietet den Schülern zunächst lauter Wortganze. Die Analyse ergibt sich nach dem Leistungsgrad der Schüler und setzt erst ein, wenn die Schüler selbst darauf stossen. In geschichtlichen und theoretischen Begründungen und praktischen Darstellungen werden die Vorzüge der Ganzheitsmethode klargelegt. Leider ist die Fibel, auf welche Bezug genommen wird, dem Buche nicht beigegeben; doch scheint es, als ob zwei Träger des ersten Unterrichtes zu wenig berücksichtigt wurden: das künstlerische Erleben (Verse!) und die frische, kindertümliche Fröhlichkeit. Aber trotzdem bleiben die Verdienste des Buches bestehen: es wird — auch wenn man im einzelnen etwas von ihm abweicht — den Weg zu einem natürlichen, ungezwungenen Leseunterrichte weisen. *Kl.*

Schumacher W. *Psychologie des Oberstufenkindes.* Verlag W. Crüwell, Dortmund, 1932. 14,5 × 21 cm, 179 S., Leinen, RM. 3.95.

Als Aufgabe seines Buches bezeichnet der Verfasser: Möglichkeiten und Grenzen von Unterricht und Erziehung in der Oberstufe aufzeigen, soweit sie in der geistig-seelischen Lage des Oberstufenkindes gegeben sind. Er kommt dieser Aufgabe nach, indem er von der Aufmerksamkeit, dem Interesse, der Entwicklung der intellektuellen Fähigkeiten, des Wollens, des Gefühls- und Wertlebens usw. berichtet. Er tut dies auf Grund seiner eigenen Erfahrung und unter Hinweis auf zahlreiche psychologische und pädagogische Untersuchungen. Wir vermissen bei dieser Psychologie des Oberstufenkindes ein eingehendes Kapitel über das Gestalten. Es wird einzig vom zeichnerischen Gestalten gesprochen. Wo aber bleiben alle die «Elektriker», «Velomacher», «Modistinnen», «Schneiderinnen», die es neben andern Bastlern unter den Oberstufenkindern gibt? *d.*

Bühemann Hermann. *Die Selbstbildung des Schulkindes.* Verlag Julius Beltz, Langensalza, 1931. 14,5 × 20,5 cm, 76 S., geh., RM. 1.50.

Teils aus Anregungen von Montessori, Decroly und des Daltonplanes, teils aus eigenen Erfahrungen an einer wenig gegliederten Landschule kommt der Verfasser dazu, die Selbstbildung des einzelnen Schülers neben dem Klassenunterricht zu pflegen. Als ein vorzügliches Mittel dazu haben sich Unterrichtsbeispiele auch auf der Mittel- und Oberstufe der Volksschule bewährt. Es wird gezeigt, wie diese Spiele anzufertigen und in welchen Stoffgebieten sie zu verwenden sind. *d.*

Rudolph Heinrich. *Wesen und Bedeutung der Selbsttätigkeit in Herders Bildungslehre.*

Reichhaltige Sammlung Herderscher Zitate über die Selbsttätigkeit in verbindendem Text. Nach Herder weiss ein träger, müssiger Mensch nicht, «was in ihm liegt, noch weniger weiss er mit *selbstgefühlter* Freude, was er kann und vermag». Der Mensch vermag zu arbeiten an der Vorbereitung auf ein Dasein, in dem «unsere Knospe der Humanität» zur «wahren göttlichen Menschengestalt» aufgegangen sein wird. Er ist nicht nur eine Summe von Leistungen und Funktionen. Die Erscheinungsformen des Seelisch-Geistigen sind Ausstrahlungen der zentralen Kraft der Selbsttätigkeit. *Sch.*

Sellmann Adolf. *Friedrich Fröbel und seine Bedeutung für das Geistesleben der Gegenwart.*

Klar geschriebene Biographie F. Fröbels, bereichert durch Eingliederung einer neu aufgefundenen, anziehend geschriebenen Biographie Fröbels von einem Zeitgenossen, die sehr wahrscheinlich aus dem Kreise der befreundeten Familie Frankenberg stammt. Fröbel hat für das Geistesleben der Gegenwart besondere Bedeutung durch seine Ganzheits- und Einheitsschau, die Forderung der Erhebung des weiblichen Geschlechts zu derselben Berechtigung wie das männliche, mannigfache Beziehungen zur Reformpädagogik der Gegenwart, durch Begründung des Kindergartens, in der er Wesentliches von Montessori einerseits, von Erkenntnissen der Psychoanalyse andererseits voraus genommen haben soll. *Sch.*

R. Münch. *Prüfungslehre.* Verlag Julius Beltz, Langensalza. 14,5 × 21 cm, 110 Seiten, brosch. RM. 3.—.

Es will ein Versuch sein und bleibt ein solcher, weil es vor allem nur die Probleme und die verschiedenen Auffassungen über Prüfung enthält. Als solcher umgrenzt es den Umfang, in welchem eine Theorie über Examen und Examinieren ihre Grundlage finden muss. Die zahlreichen Literaturangaben orientieren sehr gut über Examen und Examinieren und über die Entwicklung der diesbezüglichen Anschauungen. Bei Prüfungen soll hauptsächlich die Befähigung und die Gesamtreife der Persönlichkeit festgestellt werden. Nicht nur das, was der Schüler geleistet hat, sondern auch das, was er leisten kann. Mit der Abschaffung der Prüfungen ist der Verfasser nicht einverstanden, wohl aber mit der besseren und zweckmässigeren Organisation. Zu einer solchen gehören die Anpassung an die Forderungen des Unterrichtes und an die Arbeitsweise des Prüflings, die Berücksichtigung des früheren Lebens und der Arbeitsweise, die Vermeidung von Täuschungsversuchen durch Beschränkung des reinen Gedächtnisstoffes und durch das Gestatten der Benützung von Nachschlagewerken. *Geo. Pan.*, Dr. phil.

Karl Eckhardt. *Die Landschule.* Handbuch der Volksschulpädagogik. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M., 1931. 18 × 24,5 cm, 263 Seiten, Leinen, RM. 8.45.

Das vorliegende Werk prüft die Möglichkeiten und Hindernisse, die Landschulen als Schulen des Landvolkes einzurichten, nach allen Richtungen. Das Wesentliche an der Neuordnung wird in der innern Umgestaltung im Sinne des Erlebnisunterrichts, besonders in der Form des Gesamtunterrichts, gefunden. Diese Umgestaltung wird bis ins Kleinste gezeigt und mit vielen Darstellungen aus neuen Landschulen belegt. An dem höchst verdienstlichen Werke möchten wir nur aussetzen, dass gerade das vollendetste Beispiel das grösste Hindernis bedeutet; der Fortschritt muss in der geistigen Umorientierung liegen, nicht im Wirken einiger hervorragender Pädagogen. *Sch.*

Mien Labberton; deutsch von M. Schmarsow-van Rossen und Clara Veith. *Frühes Erleben.* Verlag B. G. Teuber, Leipzig und Berlin, 1932. 13 × 20 cm, 66 S., brosch. RM. 2.—.

Verständnisvolle Schilderungen von Konfliktsituationen und ernsten inneren Erlebnissen bei besonders ausgeprägten Kindern bilden dieses Büchlein. Junge Mütter und Väter könnten vielleicht den Blick durch die Lektüre geöffnet bekommen auch für diese Seite ihrer Erziehungsaufgabe. *d.*

Klages Ludwig. *Graphologie.* Mit 81 Schriftproben. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig, 1932. 121 S., geb. RM. 1.80.

Unter den zahlreichen Schriften von L. Klages ist diese neueste Selbstdarstellung seiner Führerstellung innerhalb der Graphologie und seiner Methoden und Gesichtspunkte vielleicht die populärste. Die Grenzen der Graphologie werden nicht verschwiegen, die Doppeldeutigkeit der Zeichen freilich als ewig feststehend hingestellt, begründet durch einen scharfen Dualismus zwischen Geist und Seele. Wie immer stellt sich Klages auch hier so gut wie ganz jenseits der zeitgenössischen Psychologie. Wie viele Freudianer will er «schulrein» bleiben, in der Hauptsache ganz auf sich selbst bestehend. Die Eigenwilligkeit und in vielem dogmatische Starrheit des Klages'schen Denkens gibt auch diesem Schriftchen seine besondere Würze. *H. Db.*

Marg. Loeffler-Delachaux. *Le mécanisme de l'intelligence vu par l'expérience graphologique.* Essai de pédagogique pratique. Verlag Victor Attinger, Neuchâtel, 1931. 178 S.

Aus sehr langer graphologischer Praxis heraus entstanden, knapp, mit etwas kühlem Esprit geschrieben, sucht die Schrift nach Art des französischen Altmeisters Crépieux-Jamin Ordnung in die Vieldeutigkeit graphologischen Ausdrucks zu bringen durch Aufstellung eines konstruktiven, reichlich rationalistischen Mechanismus des Geisteslebens und der Selbsterziehung. Dieses Gedankenexperiment wird veranschaulicht von einer Anzahl graphischer Figuren, die, wie auch viele psychologische Gesichtspunkte, jenseits der wissenschaftlichen Forschung stehen. Von den neueren Errungenschaften deutscher Graphologie und Psychologie weiss das selbstsicher auftretende Buch nichts. *hd.*

Schohaus Willi. *Der Lehrer von heute und sein schwerer Beruf.* (Schriften zur Erneuerung der Erziehung.) Schweizer-Spiegel-Verlag Zürich, 1932. 103 S.

Hervorgegangen aus einer Rundfrage Dr. Lussers in der Schweizerischen Erziehungsrundschau ist die von W. Schohaus zusammengestellte Auswahl von Stellungnahmen schweizerischer Lehrer zu den zentralen Problemen der Schulreform gleichsam ein kleiner Katechismus der Nöte und Wünsche des guten Volksschullehrers geworden. Es geht ein herzhaft positiver Zug durch die vielen Bekenntnisse, trotz aller kritischen Haltung. Die wirkliche Situation der Schule erscheint uns hier psychologisch viel wahrer und gerechter geschildert, als in dem früher erschienenen Gegenstück «Schatten über der Schule» und darum gehört diese Schrift noch viel mehr in Schule und Haus. *H. Db.*

Dr. K. E. Lusser. *Schule und Leben.* Gedanken und Vorschläge zu einer Erneuerung der öffentlichen Schule. Verlag Schulthess & Co., Zürich. 54 S.

Diese kleine Schrift stellt eine Auseinandersetzung mit dem Schohausschen Buche «Schatten über der Schule» dar. Zwar fehlt dem Büchlein, das die Wiedergabe eines Vortrages ist, der letzte Schliff. Dafür ist es eine lebendige und anregende Arbeit, die zum Nachdenken über die mancherlei Mängel unserer Schule anregt und zeigt, wo gewisse Beziehungen zum Leben sich gelockert haben und wieder hergestellt werden sollten. Ein beherzigenswertes kleines Büchlein. *Werner Schmid*, Zürich.

Emma Steiger. *Die Jugendhilfe*, eine systematische Einführung. Rotapfelverlag Erlenbach-Zürich, 1932. 247 S., Leinen, Fr. 5.50.

Nach der Lektüre dieses Buches fragt man sich: Leben wir wirklich nur in einer Zeit schwerster Not? Ist es nicht auch eine Zeit selbstlosen Helferwillens? Die systematische Einführung in die Jugendhilfe gibt zuerst einen geschichtlichen Ueberblick. Ausgehend von Pestalozzi zeigt sie die Entstehung neuer Gebiete in erzieherischer, gesundheitlicher und wirtschaftlicher Hinsicht, den Einfluss von umfassenden Zentralstellen und Jugendämtern. Die Kapitel über Hilfe für die Schulentlassenen, die Unehelichenfürsorge, die Pflege und Erziehung Anormaler enthalten wertvolle Hinweise in gesetzgeberischer Hinsicht. Wenn uns die Buntscheckigkeit des Jugendstrafverfahrens stutzig macht, gibt die Verfasserin immer wieder hoffnungsvolle Ausblicke auf den Eidgenössischen Strafgesetzentwurf.

Mit klarem Verstand, aber auch mit warmem Herzen ist das Buch geschrieben. Die Notwendigkeit der Jugendhilfe begründet die Verfasserin nicht nur aus der Zweckmässigkeit, «sondern aus der Verbundenheit alles Menschlichen». Jeder Lehrer, den die Zeitwende zum Sozialarbeiter gewandelt hat, sollte dieses Buch als Berater zur Seite haben! *D. Isler.*

Dr. Otto Karstädt. *Dem Dichter nach.* Schaffende Poesiestunden für Volksschulen, mittlere und höhere Schulen. Teil III. Preis br. RM. 8.—; geb. RM. 9.50.

Der vorliegende dritte Band mit nur liedhaftem Dichtungsgut führt das bestbekannte Sammelwerk mit Führungen und Weisungen zu Dichterfeierstunden auf der Oberstufe dem Ende entgegen. Die Gliederung nach Stoffgruppen ist demjenigen sehr willkommen, der mit Mühe Stimmungseinheiten zusammentragen muss. Die Dichtung der beiden letzten Menschenalter wird an einem für Jugendliche noch fassbaren grossen Ganzen miterlebt und als geistige Wellenbewegung bis zur Gegenwart erfasst. Der Weg zur Lyrik von heute führt durch alte Eingangstore. Goethe, Eichendorff, Uhland, Hebbel, die Droste, Storm, Liliencron, C. F. Meyer sind stärker vertreten als in ähnlichen Werken; aber sie stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit unserem Heute. Die methodische Gestaltung — sie setzt an Stelle der Einstimmung das *Hinlenken auf die Stimmung* — ist ungemein anregend und aufwühlend. Das Werk gehört zum besten, was in unserer Handbibliothek sich vorfindet. *Sg.*

Gustav Rose. *Rechnen und Raumlehre.* Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M., 1932. 18 × 24,5 cm, 196 Seiten, Leinen. Preis 6.— RM.

Welche pädagogischen Massnahmen müssen getroffen werden, damit der Schüler befähigt wird, seine Umwelt mathematisch zu erfassen? Aus diesem Versuch wächst die Darstellung der verschiedenen Stufen des mathematischen Arbeitsprozesses hervor, die von genau durchgearbeiteten Unterrichtsbeispielen gefolgt ist. Die Arbeit setzt eine äusserst sorgfältige Zergliederung des mathematischen Arbeitsprozesses voraus, ist selber aber im wesentlichen aufbauend geschrieben. Der Lehrer jeder Stufe darf sie als sichern Führer zur Hand nehmen und wird der fesselnd geschriebenen Darstellung gerne folgen; der Humor fehlt nicht. *Sch.*

Carl Stemmler. *Die Adler der Schweiz.* Verlag Grethlein & Cie., Zürich und Leipzig, 1933. 254 S., Leinen, Fr. 12.50.

Das prächtige Buch will besonders dem Naturschutzgedanken dienen. Es zeigt deutlich, wie notwendig der unbedingte und rasche Schutz des Steinadlers ist, der nur noch an wenigen Orten im Schweizerland brütet, trotzdem in Jägerkreisen immer und immer wieder die angebliche Häufigkeit dieses Vogelkönigs verkündet wird. Hervorragend ist der Bilderschmuck. Der Verfasser hat weder Mühen noch Gefahren gefürchtet, um die Horste samt ihren Bewohnern zu photographieren. Auch die Altvögel mit der Kamera zu erhaschen, ist ihm geglückt, was bis heute, wenn wir nicht irren, noch nie möglich war. Den Ammenmärchen über Kinderraub rückt Stemmler energisch zu Leibe. Neben dem Steinadler bespricht der Verfasser auch den leider in der Schweiz ausgestorbenen Lämmergeier und verschiedene Raubvogelarten, die als Durchzügler und Gäste gelegentlich beobachtet werden. Kurz, ein Buch, das im Naturkundunterricht prächtige Dienste leisten wird, und das jedem Naturfreund sehr zu empfehlen ist. *R. E.*

Prof. Dr. A. Voigt. *Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen.* Verlag: Quelle & Meyer, Leipzig. RM. 4.20.

Dieses jedem Ornithologen bekannte Werk hat in seiner 10. Auflage durch A. Voigts langjährigen Mitarbeiter Erich Hesse eine teilweise Umarbeitung erfahren. Trotz der oft bis ins kleinste durchgeführten Erforschung der Vogelstimmen ist es klar, dass nur die wesentlichsten Typen der Stimmäusserungen oder Ruffiguren gegeben werden können, soll das Bändchen den Charakter eines *Exkursionsbuches* bewahren. Vögel, die man allerorten zu beobachten Gelegenheit hat, werden ausführlicher behandelt als seltene Arten. Voigts Worte bleiben auch nach seinem Tode noch wahr: Wer in der geheiligten Stille des Waldes stundenlang den Liedern unserer gefiederten Sänger zu lauschen pflegt, dem bleiben Körper und Geist gesund. *Sg.*

Dr. Max Nobs. *Himmelskundliche Versuche in der Volksschule.* Beiheft Nr. 6 zu den Schweizer Realbogen. Verlag Paul Haupt, Bern, 1932.

Unter den vielen Lehrgängen, die in den letzten Dezennien in Vorschlag gebracht worden sind, um das Problem des himmelskundlichen Unterrichts in der Primarschule einer Lösung entgegenzuführen, ist der, im soeben erschienenen Beiheft Nr. 6 aufgestellte, der weitaus gangbarste, Erfolg versprechendste und, weil nach Klassenpensen geordnete und auf planmässige Beobachtungen abstellende, auch der am meisten ansprechende. In dieser Form wird eine elementare Himmelskunde überall möglich, auch wenn dem Lehrer keine weitern Hilfsmittel und Messgeräte zur Verfügung stehen. Der Schüler lernt alle Bewegungen und Erscheinungen des bestirnten Himmels als verständnisvoller Betrachter verfolgen und selbständig einen Weg suchen, um sich auf dem sichern Grund von Tatsachen ein Bild vom Aufbau des Kosmos zu erarbeiten. Zahlreiche, einfache und verständliche Figuren und glücklich gewählte Experimente bezwecken, die aus der Welt des Scheins beobachteten Tatsachen in die Wirklichkeit umzudeuten, diese geistig zu erfassen. *E. H.*

Täuber C., Dr. *Entwicklung der Menschheit von den Ur-Australiern bis Europa.* Verlag Grethlein & Co. A.-G., Zürich und Leipzig, 1932. 13 × 20 cm, 138 S., kart.

Das nach Format und Umfang bescheidene Buch verspricht viel. Die Zweifel an der Möglichkeit, den behaupteten Entwicklungsgang wahrscheinlich zu machen, werden bald beschwichtigt. Es ist da mit Sachkenntnis und grosser Belesenheit so viel Material zusammengetragen, dass der Nachweis zum mindesten sehr vieles für sich hat. Allerdings liegt der Ausgang in einer weit früheren Zeit, als der Erdteil infolge eines günstigeren Klimas eine viel dichtere Bevölkerung ernährte als heute. Gleich den heutigen Polynesiern müssen die Australier kühne und gewiegte Seefahrer gewesen sein und den Wandertrieb, der sie anscheinend nach allen Erdteilen führte, schon besessen haben. Der Verfasser übersetzt die unumgänglichen Fachausdrücke ins Deutsche, so dass seine interessante Arbeit auch für weiteste Kreise verständlich wird. *b.*

Ch. Biermann. *La Suisse.* Manuel-Atlas pour l'enseignement secondaire. Avec 105 figures, dont 18 cartes. Lausanne, Payot & Cie., 1932.

Es handelt sich hier um ein neu aufgelegtes Lehrmittel aus der grossen Reihe der von Professor William Rosier in Genf für unsere welschschweizerischen Volks- und Mittelschulen geschaffenen Geographiebücher. Universitätsprofessor Biermann ist jedem für unsere Landeskunde auch nur ein wenig Interessierten als verdienter Siedlungsgeograph bestens bekannt. Kein Wunder, dass er uns in diesem nicht ganz 100 Seiten starken Buche, das gleichzeitig einen Atlas ersetzt, etwas wirklich Erfreuliches bietet. In einfachsten, klaren Sätzen führt er den Sekundarschüler oder Progymnasiasten in die Geographie der Schweiz ein. Die Ueberschriften der einzelnen Abschnittchen stellen für sich allein das Wichtigste dar, was man einem normalen Kinde als Wissen zumuten darf. Die zahlreichen Bilder sind vorzüglich ausgewählt und sehr schön dargestellt.

Fritz Wyss.

Hans Fuchs und Dr. Hans Slanar. *Arbeits- und Lernbuch der Erdkunde für die Unterstufe,* Band 4. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien-Leipzig, 1932. 156 S., Halbleinen, Schill. 5.60.

Je länger man in dieses elementare Geographiebuch hineinsieht, desto sympathischer wird es einem. Es behandelt zuerst Oesterreich, da es für dessen Schulen bestimmt ist, geht dann in fast gleicher Breite zu Deutschland über, beschliesst diesen Teil mit einem Kapitel über «Deutsche im Ausland» und bringt auf einem Dutzend Seiten das Leichtfasslichste aus der allgemeinen Erdkunde. Den 128 im Format 10½ × 7½ cm gehaltenen, typischen und erfreulich gut reproduzierten Bildern (in einer Manschettenbroschüre enthalten) sind im Text noch ca. 40 fein ausgeführte Kopfleisten, Kärtchen, Profile und Schemata beigegeben. Der Text ist leichtfasslich und übersichtlich. Ein wirklich erfreuliches Buch. *Fritz Wyss.*

Paul Brohmer. *Biologie.* Verlag Morith Diesterweg, Frankfurt a. M., 1931. 18 × 24,5 cm, 164 S., Leinen, RM. 5.40.

Verfasser untersucht, welche Zweige der wissenschaftlichen Biologie im Volksschulunterricht berücksichtigt werden können. Das führt ihn dazu, die allgemeinen Forderungen der Erziehungswissenschaften auf die Biologie anzuwenden. Er zeigt in ausführlichen Unterrichtsskizzen, wie der Lehrer führen soll; nur er überschaut die Fülle der Probleme. Verfasser strebt nach einer Ganzheitsschau der Natur. Die Unterrichtsmittel werden besprochen; besonders wertvoll ist die kritische Darstellung der Wirkung der verschiedenen Arten von Büchern für die Hand des Schülers. Das Buch ist eine in sachlicher und pädagogischer Hinsicht hochwertige, angenehm zu lesende Lektüre. *Sch.*

Gegründet von **H. Pfeilschifter.** *Der praktische Schulmann.* Mehr Veranschaulichung. Eine Zeitschrift für die moderne Schule. Verlag: Der praktische Schulmann, Stuttgart-O., 1933. Bildgrösse 64 × 92 cm. 8 Lieferungen mit je 2 Bildern. Ausgabe A Preis 20 RM.; Ausgabe B Preis 24 RM.

Jährlich 16 Wandbilder und 8 Kommentarhefte für 20 Mark! Pädagogisch wertvolles Anschauungsmaterial aus allen Gebieten (Geschichte, Märchen und Sagen, Naturgeschichte, Erdkunde, Wirtschaftskunde) und für alle Klassen. Hie und da ein farbiges Kunstblatt als Zimmerschmuck! Die Begleittexte bieten den Stoff methodisch dar, im Sinne der Arbeitsschule. Praktische Winke, Ratschläge, Literaturangaben ergänzen die Begleitstoffe.

Spezifisch deutsch orientierte Bildeinheiten werden für Schweizer Abonnenten vom Verlag bereitwillig ausgetauscht. Kürzlich sind erschienen: «Petroleumfeld mit Bohrturm in Kalifornien» und «Die Bestürmung Jerusalems durch Kreuzfahrer». Für 1933 ist u. a. vorgesehen: «Der Rütli-Schwur». Praktisch, gut, billig. Sehr zu empfehlen. *A. E.*

Schweizer Realbogen. «*Telegraph und Telephon*»; «*Am Wasser*» (je Fr. —.70); «*Botanik*» (Fr. 4.80). Verlag Paul Haupt, Bern, 1932. Brosch. Herausgegeben und bearbeitet von Dr. Hch. Kleinert, Dr. M. Nobs, Fr. Schuler, E. Wymann.

Heft 56 (von H. Kleinert) befasst sich mit *Telegraph und Telephon.* Es belehrt über die technischen Anlagen und schildert die mit grösster Ausdauer besiegten Schwierigkeiten bei den ersten Versuchen. Interessante Zahlenreihen über Preise, Ausdehnung und Beanspruchung belegen die Bedeutung der beiden technischen Erfindungen. — Heft 57 «*Am Wasser*» (ausgewählt und bearbeitet von Fr. Gribi) vermittelt eine Reihe von lebendigen Schilderungen aus der heimischen Tier- und Pflanzenwelt im und am Wasser. Mit seinem farbigen Umschlagbild sticht es angenehm aus seinen Vorläufern heraus. Auf die Reklameseite am Schlusse des Bändchens sollte hingegen bei künftigen Ausgaben verzichtet werden.

Die Realbogen sind in Umfang und Anlage für die Hand des Schülers bestimmt. Neben ihnen sind bis heute einige Begleithefte erschienen, welche als methodische Wegleitungen für den Lehrer zu betrachten sind. Sie wollen ihm in den einzelnen Unterrichtsfächern das oft mühevolle Zusammentragen des weit zerstreuten Lehrstoffes erleichtern. Heft 5 «*Botanik*», von Fr. Schuler (kart. Fr. 4.80), hat den Lehrausflug im naturkundlichen Unterricht als Zielpunkt gewählt. Kernfrage ist der Kampf der Pflanze um ihr Dasein. Der erste Teil ist methodischen Ueberlegungen und der Stoffauswahl eingeräumt. Der zweite Teil enthält planmässig gesammelte Beobachtungsaufgaben für den botanischen Lehrausflug. Ein Register am Schlusse des 90 Seiten starken und mit vielen Skizzen bedachten Heftes erteilt willkommene Auskunft über Standort, Blüte- und Beobachtungszeit der in den 430 Aufgaben genannten Pflanzen. Wer es als Berater im biologischen Unterricht zur Hand nimmt, wird mannigfaltige Anregung daraus schöpfen. *R. Z.*

Schweizer Realbogen. Herausgegeben von E. Wymann und Dr. H. Kleinert. Verlag P. Haupt, Bern. Beiheft 4: *Mechanik,* von Dr. H. Kleinert. Brosch. Fr. 3.60.

Das vorliegende Bändchen betrachtet es als seine Hauptaufgabe, mit einer reichen Auswahl von Versuchen dem Lehrer bei seiner Vorbereitung an die Hand zu gehen, indem es für ihn die Materialzusammenstellung besorgt und Anweisungen erteilt. Daneben bescheidet es sich mit einem kurzen Kapitel über Methodik und Stoffauswahl für den Unterricht in der Mechanik. Es berücksichtigt die verschiedensten Verhältnisse und Bedürfnisse. Die Veranschaulichungsmittel sind so einfach als möglich gewählt und eignen sich weitgehend für Selbstanfertigung durch Lehrer und Schüler. Stark betont ist eine klare und sorgfältige Gestaltung der wichtigsten Begriffe aus der Mechanik. Mannigfaltige Hinweise auf einschlägige Literatur zu den einzelnen Kapiteln bereichern das empfehlenswerte Beiheft 4 der Realbogen. *R. Z.*

Schweizer Realbogen. «*Wodan*», «*Von Riesen*», «*Von Zwergen*». Verlag P. Haupt, Bern, 1928, 1931. 16 × 22,5 cm, 16—23 S., geh., Fr. —.50.

Diese drei Bändchen aus der Sammlung «Schweizer Realbogen» enthalten gut ausgewählte Beiträge zur Heimatkunde. Wer die Kinder in fröhlichen Erzähl- oder Lesestunden mit germanischem Götterglauben, mit Riesen und Zwergen vertraut machen will, der greife zu diesen Büchlein. Sie bieten gesunde, urwüchsige Kost. *Keller.*

Senner-Spilger. *Praktischer Obstbau.* Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M. Preis Fr. 1.50.

Das kleine Buch enthält wertvolle Ratschläge für Auswahl, Pflanzung, Schnitt, Düngung der Obstbäume. Bei der Besprechung der Feinde und Krankheiten der Obstbäume fehlen nie die Angaben für wirksame Vorbeugung und Bekämpfung der Schäden. Gartenbesitzern zu empfehlen! *F. K—W.*

Das Episkop. *Kartei des Wissens in Bildern.* Erscheint vierteljährlich. 1. Jahrgang. 16 RM.

Wir haben schon früher mit Nachdruck auf diese Kartei des Wissens hingewiesen. Das Heft 1 der im 5. Jahrgang stehenden Zeitschrift enthält folgende Bilderserien. 1. 10 Bilder «Aus Goethes Leben». 2. 6 Bilder zur «Gründung von Deutschland». 3. 6 Bilder zur «Einigung Deutschlands». 4. 6 Bilder zum Kapitel «Muskeln». 5. 6 Bilder für den Botanikunterricht «Von der Blüte zur Frucht». Ebenso trefflich ausgewählt sind die 5 Bildserien des 2. Heftes.

Die Reihe «Kurische Nehrung» gibt in prächtigen photographischen Aufnahmen einen lebendigen Eindruck vom Dünenland.

«Wie im Mittelalter Gericht gehalten wurde», heisst die zweite Serie mit ebenfalls acht Bildern. Fehme, Pranger, Bahrprobe werden durch diese Bilder aus blossen Worten zu Begriffen.

Die Reihe «Falterleben» schildert in sechs Aufnahmen den Entwicklungsgang des Schwalbenschwanzes von der «Rüblraupe» zum Schmetterling. «Wie ein Eisberg entsteht» zeigen zwei Aufnahmen von der Rossinsel in der Antarktis.

Die Kunstserien erhalten mit den beiden Reihen «Baukunst IV» und «Graphik II» zu je vier Bildern ihren vorläufigen Abschluss. Hier ist ein Weg gezeigt, wie man «Etwas von der Kunst» auch dem Volksschüler vermitteln kann. Die Texte enthalten in guter Zusammenfassung das, was der Lehrer während der Projektion sagen kann.

Alle diese Bilder sind auf gutem Halbkarton wiedergegeben, dessen Hochglanz eine einwandfreie Reproduktion ermöglicht.

Wer diese Bilderserien abonniert, hat in kurzer Zeit eine Kartothek wertvollsten Anschauungsmateriales beieinander. *Rn.*

Arthur Schmidt. *Meine Blockflötenlieder.* Verlag Trowitzsch & Sohn, Berlin SW 68, 1932. 13 × 19 cm, 80 Seiten. Geh. RM. 0.90.

Diese Sammlung der besten und meistgesungenen Lieder aller Schulgattungen enthält ausschliesslich Sätze für die Blockflöte, leider nur die zweite Stimme, in der Annahme, dass die Melodien bekannt oder leicht erhältlich sind. Das ist wohl eine Täuschung. Ist schon das Zusammentragen aus den verschiedensten Liederbüchern mühsam, so wird die Arbeit noch erschwert durch das unumgängliche Transponieren auf die vom Bearbeiter vorgeschlagene Tonart. Die Sätze selbst sind recht gut; ein weiteres Bändchen mit den dazugehörigen Melodien wird sich hoffentlich bald als notwendig erweisen. Es darf jedoch nicht verschwiegen werden, dass die Auswahl der Lieder schon nicht mehr so strengem Maßstab unterliegt, wie es wünschenswert erscheint. *R. S.*

Dora Drujan. *10 neue Singspiele für Schule und Haus.* Verlag Paul Haupt, Bern, 1931. 17 × 24 cm, 23 Seiten. Geh. Fr. 2.—.

Dora Drujans Singspiele vermögen die Turnstunden aufs Schönste zu verlebendigen. Die Kinder freuen sich daran, was für ihre Verwendbarkeit im Turnen auf der Unterstufe wohl das beste Zeugnis ist. Text und Melodien entsprechen der Wesensart der Kinder der ersten Schuljahre. *August Graf.*

Otto Roy. *Neue Musik im Unterricht.* Druck und Verlag von Moritz Schauenburg, Lahr (Baden), 1932. 15 × 21,7 cm, 48 Seiten. Geh. RM. 2.—.

Eine vorzügliche Schrift, die jeder Schulmusiker lesen, zu deren Studium er von seiner vorgesetzten Behörde sogar verpflichtet werden sollte. Das Thema wird vor allem behandelt im Zusammenhang mit den geistesgeschichtlichen Strömungen. Das beigegebene Literatur- und Musikalienverzeichnis ist nachgeführt bis auf die allerletzten Veröffentlichungen und gewährt einen allseitigen Ueberblick über Sing- und Spielmusik, Schulopern, Spiele und Kantaten. *R. S.*

Dr. Hans Fischer. *Die Sonatenform in der Schule.* Druck und Verlag von Moritz Schauenburg, Lahr (Baden), 1932. 15 × 21,7 cm, 80 Seiten. Geh. RM. 3.50.

Ein wertvolles Bändchen in der Reihe «Beiträge zur Schulmusik», herausgegeben von Hch. Martens und Rich. Münnich. Theoretischer und praktischer Teil sind mit gleicher Sorgfalt behandelt und bieten überall da eine erwünschte Hilfe, wo man bestrebt ist, den Musikunterricht lebensvoll zu gestalten. *R. S.*

Erich Klinge und Sophie Dapper. *Deutsches Mädchenturnen.* 1. Teil: Grund- und Volksschule. Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden. 13 × 19,5 cm, 428 S. Halbleinen. Preis RM. 7.50.

Der umfassende und vielgestaltige Stoff ist nach pädagogischen und biologischen Gesichtspunkten für die einzelnen Altersstufen der Volksschule gesichtet. Von der freien, natürlichen Art des kindlichen Bewegens führt ein sorgfältiger Aufbau bis zur Vorstufe der stilgebundenen Bewegung. Das ganze Buch atmet aber durchwegs gesunde Natürlichkeit. Diese frische Lebensnähe wird besonders im Turnen der Mädchen, das zu lange in Anmutsübungen und tänzerischer Akrobatik machte, als überaus wohltuend empfunden.

Die methodische Verwertung des Stoffes ist die einer reichen Vielgestaltigkeit für jede Stunde. Dadurch erfährt die Gestaltungskraft des Lehrers den notwendigen Spielraum. Die dem Uebungsstoff jeder Klasse beigefügten Lehrübungen bereichern das Buch vorteilhaft. Es kann wirklich empfohlen werden. *August Graf.*

Heinrich Voggenreiter. *Kleines Spielhandbuch.* Voggenreiter-Verlag Potsdam, 1932. 12,5 × 19 cm, 188 Seiten. Brosch. Fr. 3.25.

Das «Kleine Spielhandbuch» enthält einen Auszug aus dem «Deutschen Spielhandbuch». Die meisten dieser köstlichen Spiele erwuchsen zu einer Zeit dem Volkstum, als weder Schule noch Vereine sich um die körperliche Erziehung bemühten. Mit ihnen schuf sich vornehmlich das Bauerntum zu seiner oft schweren, die Glieder versteifenden Arbeit in Wald und Feld einen körperlichen Ausgleich. In den Turnunterricht eingestreut, wirken sie auf die Kinder wie die Rosinen im Festtagskuchen.

Durch viele frohe Zeichnungen ist das Wesen der Spiele meisterhaft veranschaulicht. Durch die Systematisierung des Turnens in der Schule liefen diese Spiele, ähnlich dem Volksliede, Gefahr, verloren zu gehen. Glücklicherweise sind sie nun gesammelt. Für Lehrer, Leiter von Ferienkolonien, Horten, Wanderungen, Skilagern erscheinen sie mir restlos unentbehrlich zu sein. *August Graf.*

A. Galliker. *Wille, Weg und Ziel.* Führerbrevier für Spiel und Arbeit der SKV-Jugend in ihren Gruppen. 276 Seiten. Verlag Schweizerischer Kaufmännischer Verein Zürich.

Das handliche Buch ist vor etwas mehr als Jahresfrist vom Zentralsekretär des SKV der Oeffentlichkeit übergeben worden. Der Verfasser möchte denjenigen damit dienen, die gewillt sind, die zahlreichen kaufmännischen Lehrlinge und Lehrtöchter zu geistesklaren, berufstüchtigen und körperlich gesunden Menschen zu erziehen. Was der SKV-Jugend seit Jahren während der praktischen Lehrzeit an theoretischem Unterricht zugemutet wird, ist sehr viel. Es ist deshalb nur zu begrüssen, dass sich seit etwa einem Jahrzehnt im SKV eine Bewegung herausgebildet hat, die im vorliegenden Buche ihren Ausdruck findet. Galliker schreibt über die Grundsätze der neuen Bewegung für Spiel und Arbeit der kaufmännischen Jugend. Ein Buch, worin tüchtige Arbeit geleistet wurde. *Fritz Wyss.*

Hans A. Münster. *Jugend und Zeitung,* Band IV. Verlag Carl Duncker, Berlin, 1932. 155 Seiten. Brosch.

Diese sehr dankenswerte Schrift gibt auf Grund einer umfassenden Umfrage Aufschluss über das Verhältnis, das die Jugendlichen Deutschlands zur Tagespresse haben. Was wir schon wussten, wird hier bestätigt, dass die jungen Leute sehr eifrige Zeitungsleser sind; allerdings greifen sie meist nur zu den Tagesblättern, die ihnen im Elternhaus oder in ihrer täglichen Umgebung gerade zugänglich sind. Im weitern werden die speziellen Interessensgebiete der Jugendlichen in der Zeitung besprochen, die natürlich je nach Alter, Geschlecht und Bildung verschieden sind. Mit Recht fordert der Verfasser für die Jugendlichen Anleitung zum Zeitungslesen. Dies müsste in den Berufs- und Mittelschulen geschehen, aber allerdings durch sachkundige Lehrkräfte. Durch solche Aufklärungsarbeit würde verhindert, dass die jungen Leute der Tagespresse kritiklos ausgeliefert sind. *A. F.*

Ruth Zechlin. *Werkbuch für Mädchen.* Verlag Otto Maier, Ravensburg. Preis kart. RM. 5.—.

Für Nadelarbeiten, Perlarbeiten, Weben, Korbflechten, Bastarbeiten bietet das Buch eine Fülle von Anregungen und viele originelle Ideen. An Hand praktischer Beispiele führt es sorgfältig in die Techniken ein und macht mit den Materialien vertraut. Text und zahlreiche Abbildungen bieten eine wahre Fundgrube schöpferischer Betätigung. *R.*

Förster Fr. *Die Vorbereitung des Lehrers auf den Unterricht.*

Im ganzen ein berechtigter, aber kaum neues bringender Aufruf für Weiterbildung des Lehrers.

Schul- und Vereinsnachrichten

Aargau.

Aus den Jahresberichten der aargauischen Mittelschulen. Der Berichterstatter des Lehrerseminars, Herr *Seminardirektor Arthur Frey*, Wettingen, gibt in seinem Jahresbericht dem Bedauern Ausdruck, dass entscheidende Schritte in der Frage der Lehrerbildung wegen der herrschenden Wirtschaftsnot bis jetzt nicht erfolgt sind. Die Reformbestrebungen, die durch Scheidung der allgemeinen und der beruflichen Bildung des Lehrers die endliche Lösung der Frage hätten herbeiführen sollen, sind zum Stillstand gebracht worden. Den dringlichsten Fortbildungsbedürfnissen der Lehrerschaft soll einstweilen durch Kurse genügt werden. Damit ist aber den Uebelständen nicht abgeholfen. «Was uns nottut, das ist eine zeitliche Ausdehnung der planmässigen Lehrerbildung, die es uns gestattet, ohne die heute bestehende Ueberbürdung der Schülerschaft und Zersplitterung ihrer Interessen der doppelten Aufgabe der Lehrerbildung, der Vermittlung eines ausreichenden Könnens und Wissens, einer gewissen geistigen Reife, und der Vorbereitung auf die berufliche Tätigkeit, gerecht zu werden.» Gelegentlich werde auch empfohlen, der Ueberlastung zu begegnen durch eine Verminderung des Lehrstoffs allgemein bildender Natur. Aber Lehrpläne und Stundenzahl vertragen in den wissenschaftlichen Fächern keine weiteren Einschränkungen, wenn der junge Lehrer ordentlich ausgerüstet in sein Amt eintreten soll. Dann pflegt im Aargau wie anderwärts seit Jahrzehnten ein Teil der Lehrerschaft oberer Schulstufen am Seminar die Mittelschulbildung und die Reife für das akademische Studium zu erwerben. Junge Leute aus bescheiden bemittelten Kreisen geben diesem Weg den Vorzug, weil er sie durch die Wahlfähigkeit für aargauische Gemeindeschulen rascher zur Selbständigkeit führt und es ihnen ermöglicht, die Mittel zum Hochschulstudium selber zu erwerben. Auch aus diesem Grunde dürfen die Lehrplanforderungen unseres Seminars nicht zu weit abweichen von denjenigen anderer Mittelschulen. «So bleibt für uns die Erweiterung der Bildungszeit und die Scheidung der allgemeinen von der beruflichen Ausbildung nach wie vor das grosse Postulat der Lehrerbildungsreform.»

Die Schul- und Hauschronik erwähnt unter den Traktanden der Lehrerkonferenz im besonderen die Einführung eines um eine Woche Schuldienst an einer Dorfschule erweiterten *Lehrpraktikums der 4. Klasse.* Die Konferenz vertritt in einer neuen Eingabe an die Aufsichtsbehörde die Auffassung, dass die vortrefflichen Erfahrungen, die aus den Kantonen Solothurn und Zürich über diese Einrichtung gemeldet werden, bei der Entscheidung der Frage stärker ins Gewicht fallen sollten als alle theoretischen Erwägungen und Bedenken, die dagegen geltend gemacht werden. Noch heute hört man gelegentlich Klagen junger, im Amte stehender Lehrer, dass sie während ihrer Seminarzeit viel zu wenig hätten Schule halten können. Wenn nun die Lehrerkonferenz der 4. Klasse Gelegenheit geben will, während einer Woche an einer Dorfschule zu unterrichten, so ist das sicherlich zu begrüssen, und wir wollen nur hoffen, dass diese von der Konferenz des Seminars einmütig beantragte Neuerung bei der Aufsichtsbehörde endlich ein williges Gehör finde.

Der Jahresbericht des *Lehrerinnenseminars und Töchterinstituts in Aarau* bringt unter anderem als Beilage ein aktuelles Exposé «Zum Ausbau der höheren Mädchenbildung im Aargau», aus der Feder des derzeitigen Rektors Herrn Dr. *K. Speidel.* Nach ihm gliedert sich die künftige *Höhere Töchterschule* wie folgt: 1. Eine Seminarabteilung; 2. Eine Gymnasialabteilung; 3. Eine Allgemeine Abteilung, möglicherweise auch Frauenbildungsschule geheissen; 4. Aufbauend auf der Allgemeinen Abteilung könnte sich unter Umständen noch eine Frauenberufsschule anschliessen, die Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen auszubilden hätte. Die *Seminarabteilugn* wäre, bis die Reform der Lehrerbildung durchgeführt ist, die unmittelbare Fortsetzung des bisherigen Lehrerinnenseminars ohne das Töchterinstitut. Die *Gymnasialabteilung* liesse sich entweder als Real- oder als Neusprachliches Gymnasium gestalten. Im ersten Fall wäre auch Latein ein obligatorisches Fach (mit vorausgehendem, dreijährigem Lateinunterricht in der Bezirksschule), und die Maturität würde nicht nur zum sprachlich-historischen und naturwissenschaftlichen Studium berechtigen, sondern auch zur medizinischen und juristischen Fakultät den Uebergang vermitteln. Diese Abteilung kann aber auch als Neusprachliches Gymnasium geschaffen werden, mit dem Schwergewicht ebenfalls auf sprachlich-historischer Seite, aber so, dass unsere drei Landessprachen in der Mitte stünden. Wenn auch eine Vielheit der Fächer (fakultatives Englisch, Real- und Kunstfächer daneben) unvermeidlich bleibt, so wäre doch alles einem geschlossenen Kulturkreis entnommen.

Die *Allgemeine Abteilung* oder Frauenbildungsschule ist dasjenige, was unsere Zeit am dringendsten verlangt. Die künftige *Haushaltungslehrerin* muss mit den Grundsätzen der Erziehungslehre vertraut sein. Sie muss solide naturkundliche Kenntnisse besitzen, dass sie den hauswirtschaftlichen Unterricht sachkundig aufzubauen versteht. Sie bedarf auch einer sorgfältigen sprachlichen Schulung. Aus der Erkenntnis dieser Notwendigkeiten gelangten die Kantone Zürich und Baselstadt dazu, für den Eintritt in das Haushaltungslehrerinnenseminar eine 11jährige, bzw. 10jährige Schulzeit zu verlangen, wobei erst noch eine Aufnahmeprüfung (in Deutsch, Rechnen, Botanik, Zoologie, Physik und Chemie) zu bestehen ist. — Auch eine *Arbeitslehrerin* kann mit nur fachlichen Fertigkeiten nicht auskommen. Baselstadt verlangt als Vorbedingung wenigstens das erfolgreich absolvierte 10. Schuljahr; Zürich, Bern, St. Gallen und auch das Töchterinstitut Menzingen setzen Sekundarschulbildung voraus. Unser Kanton verharrt immer noch auf der Forderung von 8 Jahren Gemeindeschule; dabei ist noch darauf hinzuweisen, dass in Basel die berufliche Ausbildung der Arbeitslehrerinnen 3 Jahre, in St. Gallen und Menzingen 2½ Jahre und in Zürich 2 Jahre dauert, im Aargau dagegen nur ein Jahr. Auch in die grosse Zahl anderer praktischer Frauenberufe, die an eigentlichen Berufsschulen erlernt werden, kann der Eintritt erst nach dem 18., 19. oder 20. Altersjahr erfolgen. Eine mindestens 9jährige Schulbildung (also Absolvierung einer Bezirksschule) ist fast durchwegs Vorbedingung.

Zu all diesen Frauenberufen hat die gegenwärtige Wirtschaftslage den Zudrang stark vermehrt. Es werden von den Bewerberinnen bei der jeweiligen Auslese deshalb diejenigen im Vorteil sein, die über eine bessere Vorbildung sich ausweisen. Im weitern ist die Frage zu stellen: Wie sollen die Anwärterinnen die mehrjährige Zwischenzeit bis zum Beginn der Berufsbildung vernünftig und förderlich verbringen? Prak-

tische Tätigkeit wäre wohl gut, aber nur sehr schwer zu erhalten. So werden zahlreiche Mädchen nach dem 16. Altersjahr das Bedürfnis haben, eine Schule zu besuchen, die durch ihren Lehrplan auf die wichtigsten Frauenberufe hinleitet.

Zur Aufnahme dieser Kandidatinnen wäre die *Allgemeine Abteilung* (oder Frauenbildungsschule) bestimmt. In ihr müsste ein zweijähriger Unterricht zu einem brauchbaren Abschluss gelangen. Deutsch und Französisch stünden mit einer ansehnlichen Stundenzahl in der Mitte. Das schweizerische Geistes-, Staats- und Wirtschaftsleben des 19. und 20. Jahrhunderts wäre eingehend zu behandeln und mit angemessener Rechtsbelehrung zu verbinden. Daneben Einführung in die Erziehungslehre, bürgerliches Rechnen und Buchhaltung, Gesundheitslehre, Turnen und Zeichnen. Dazu hauswirtschaftlicher Unterricht mit Kochen: insgesamt etwa 24 Wochenstunden. Da auch Mädchen ohne Berufsabsichten in diese Abteilung eintreten werden, so wäre der Anschluss einer dritten Klasse zu erwägen. Die Allgemeine Abteilung würde damit neben ihrer Hauptaufgabe auch das jetzige Töchterinstitut ersetzen.

Mit der Allgemeinen Abteilung wäre ein solider Unterbau erstellt für die *berufliche Ausbildung der Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen.* Für beide bestehen zur Zeit im Aargau Jahreskurse. Von seiten der aargauischen Frauenzentrale liegt ein Entwurf vor, der die beiden Jahreskurse in ein Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnenseminar umzuwandeln vorschlägt. Vorstufe wäre die Allgemeine Abteilung, auf ihr würden die beiden neuen Seminarabteilungen aufbauen und ihrerseits ebenfalls der Höheren Töchterschule anzugliedern sein. *(Schluss folgt.)* *E. H.*

Baselland.

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes (7. Juni 1933).

1. Das Protokoll der Jahresversammlung wird genehmigt.

2. Aussprache zu den Traktanden der Präsidentenkonferenz.

3. Im Laufe dieses Jahres werden die Stufenkonferenzen nicht mehr zusammentreten können, wohl aber werden die Arbeitsgruppen aufgeboten und zu einer ausserordentlichen Kantonalkonferenz eingeladen. Als Hauptgeschäfte dieser Konferenz werden vorgesehen:

a) Ausbau der Primaroberstufe;
b) Schule und Beruf.

Bei diesem Anlass freiwillige Sammlung für die Schweizerische Waisenstiftung.

4. Aufnahmen in den LVB (schon früher erfolgt): Fräulein Emmy Keller, Liestal, und Sekundarlehrer Walter, Birsfelden.

5. Anschliessend bescheidene Feier im Bad Bubendorf, bei welchem Anlasse zum Jubiläum des 40jährigen Schuldienstes eine goldene Uhr sowie das Geschenk des Staates überreicht werden an die Kollegen Gnädinger in Aesch, Kellenberger in Bennwil und Niederer in Muttenz. *C. A. Ewald.*

Thurgau.

Kantonaler Lehrerverein. Beim Präsidium sind folgende Vorschläge als Ersatz für den zurücktretenden Herrn Sekundarlehrer Brenner in Kreuzlingen eingegangen:

Vorstandsmitglied: Herr Hans Howald, Sekundarlehrer, Kreuzlingen (bereits in der letzten Nummer erschienen).

Vizepräsident: Herr Anton Künzle, Lehrer, Romanshorn.

Zürich.

Neues Zeichnen in Winterthur.

Veranlasst durch die Feier des hundertjährigen Bestehens der zürcherischen Kantonsschule und die diesem Gedenken gewidmete Versammlung der kantonalen Schulsynode in Winterthur wurde im hiesigen Gewerbemuseum am Kirchplatz eine bedeutsame Ausstellung von Schülerzeichnungen unserer Kantonsschule eingerichtet. Sie ist das Werk des seit 20 Jahren an dieser Schulanstalt wirkenden Zeichenlehrers *Prof. E. Bollmann* und zeigt eine reiche Fülle von Schülerarbeiten, die eine umfassende Darstellung des künstlerischen Schaffens unserer Kantonsschüler dokumentiert.

Die farben- und formenreiche Schau der in zwei Sälen untergebrachten Zeichnungen gliedert sich — dieser äusserlichen Teilung entsprechend — in zwei Hauptgruppen: das *gegenständliche Zeichnen* nach unmittelbarer Beobachtung (Naturstudium) und das *freie Schaffen aus der Vorstellung* (bildhaftes Gestalten und freier Ausdruck).

Die Arbeiten aus dem gegenständlichen Zeichnen (im grossen, vorderen Saal), nicht klassenmässig, sondern nach Stoffgebieten geordnet, zeigen methodisch aufgebaut Darstellungen von Blättern und Blüten, Zweigen, Früchten und Stilleben, Schmetterlingen, Käfern, Vögeln, vierfüssigen Tieren, Schädeln und der menschlichen Figur. Ueberall ist das Bestreben erkennbar, die grosse typische Form herauszubekommen und das Zufällige, das Nebensächliche wegzulassen. Das Studium der freien Natur führt den Schüler vom Architektonischen zur Erfassung von Busch und Baum und zur Eroberung der Landschaft. Gleichzeitig wird in ihm der Mut geweckt und gefördert, die Staffage, d. h. was sich da an Lebendigem auf Strassen und Plätzen, Wiesen und Feldern bewegt, darzustellen. Die jungen Künstler werden auch auf den Marktplatz, zum Mai- und Klausmarkt geführt und lernen dabei aus dem Uebermass an Bewegung und Leben das Typische und Bleibende festzuhalten. Und gerade hierin zeigt nun die Ausstellung dem aufmerksamen Betrachter etwas Hervorstechendes: Kein zimperliches, ängstliches Herangehen an die Aufgabe! Bewahre! Frisch und munter wird da zugegriffen. Nichts ist unmöglich. In diesem kecken Drauflosgehen liegt schon der Grund zum Erfolg. Wenn's auch hie und da missrät, was schadet's? Und noch etwas fällt bei dieser Zeichenschau auf und ist wohl auch diesem frischen Zugreifen zuzuschreiben: Die flotte, schmissige Linienführung in der Zeichnung und die mannigfaltige technische Behandlung.

Die Arbeiten im zweiten Saale der Zeichenausstellung sind Ergebnisse aus den Gebieten des *bildhaften Gestaltens* und des *freien Ausdrucks*, die beide im neuen Zeichenunterrichte einen wichtigen Platz einnehmen. Das «bildhafte Gestalten» gliedert sich in folgende Untergebiete: elementare allgemeine Vorübungen (Versuche von Raumdarstellung, spezielle Uebungen in der bildlichen Anwendung der menschlichen und der Tierfigur, einzeln und in ihrer Beziehung zum Raum); angewandte Uebungen (freies,

bildhaftes Gestalten innerhalb bestimmter Stoffkreise, ausgesprochen illustrative Uebungen nach gegebenen oder frei gewählten Themen, z. B. gemeinsam besprochene Stoffe, Klassen- und persönliche Lektüre, selbstgewählte Illustrationsstoffe). Durch die gelegentlichen Uebungen im freien Ausdruck soll versucht werden, die Beziehungen mit parallelen Ausdrucksgebieten (Musik, Rhythmik) herzustellen, oder sie dienen ausgesprochen psychologischen Absichten.

Die Resultate der Betätigung auf diesen neuzeitlichen Gebieten des Zeichnens sind im höchsten Grade verblüffend. Was da die Phantasie der 13- bis 19jährigen Schüler zu produzieren vermag, ist einfach köstlich. Die verschiedenartigsten Lebensgebiete liefern den Tummelplatz künstlerischen Schülerschaffens: Schulleben, Schulreise, Sport, Schwimmbad, Jagd, Hunde- und Pferderennen, Zirkus, Stierkampf, Hunnenschlacht, Weihnacht, Fastnacht, St. Nikolaus, Gespensterschiff, der Heilige usw. Ueberall sucht der junge Künstler die Form zu meistern, sie flächenfüllend anzuwenden und durch harmonische Farbengebung in höhere Sphären zu heben. Viele Leistungen sind erstaunlich. Wie köstlich kommt der Humor in den Blättern, die das Badeleben oder das Radioturnen darstellen, zum Ausdruck! Welcher Griesgram kommt da nicht zum Lachen? Gewisse Kompositionen erinnern an die Werke moderner Künstler. Von grotesker Wirkung sind die Fastnachtslarven, die ein dankbares Betätigungsfeld der jugendlichen Phantasie darstellen.

Nicht zu vergessen sind die gelegentlichen *praktischen Arbeiten mit Werkstoffen* (Scherenschnitte, Reisstechnik und Stoffmalerei) sowie die Uebungen in den wichtigsten *graphischen Originaltechniken* (Holz- und Linoleumschnitt, Radierung und Lithographie). Das *plastische Gestalten* (Modellieren) ist durch mehrere erfreuliche Arbeiten vertreten.

Herr Prof. *Bollmann* wird anlässlich der in Zürich stattfindenen II. Tagung für neues Zeichnen vom 17. bis 22. Juli einen Kurs für «Neues Zeichnen» auf der Oberstufe (14.—19. Altersjahr) leiten. Anmeldungen sind noch möglich, müssen aber möglichst bald an das Pestalozzianum Zürich erfolgen. —*s.*

Schulkapitel Dielsdorf. Die zweite ordentliche Versammlung fand am 20. Mai in Dielsdorf statt. Der Präsident begrüsste die stattliche Schar Neueingetretener und lud sie zu reger Mitarbeit ein. Das Kapitel beschloss, unter den Kapitularen eine freiwillige Geldsammlung zugunsten der Jugendfürsorge durchzuführen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Vortrag von Herrn Bulgakov, ehemals Sekretär des russischen Schriftstellers und Philosophen Tolstoi, über das Thema: «*Tolstoi, Lenin, Gandhi*». Der Referent, der während mehr als drei Jahrzehnten in Russland weilte und dort drei Revolutionen erlebte, stellte in fesselndem Vortrag drei Führernaturen der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart vor Augen. Tolstoi, eine wahrhaft prophetische Gestalt, versuchte dem russischen Volk, «dem grossen russischen Kind», den Weg zu neuer Menschlichkeit dadurch zu zeigen, dass er zur Rückkehr zum unverfälschten Evangelium aufforderte. Tolstoi erachtete nicht in äusserer Hilfe den Weg zur Glückseligkeit eines Volkes, sondern in Selbsterziehung zu wahrer Brüderlichkeit, Selbstbeherrschung und Enthaltsamkeit.

Tolstois Individualerziehung und Verwerfung äusserer Gewaltanwendung steht die gewaltsame Umwandlung des Volkes durch Lenin gegenüber. Dieser Kommunist wurde zum Symbol des Protestes gegen alles Erniedrigte, Beleidigte, zum brutalen Rächer aller Bedrückten. Er vollzog mit dämonischer Kraft und nachkriegsmässiger Brutalität die Forderungen seiner Zeit. Während Tolstoi die innere sittliche Vervollkommnung jedes Einzelmenschen forderte, erstrebte Lenin äussere Ideale, z. B. Befreiung der grossen Masse, zu deren Erreichung er alle Mittel als sittlich erachtete.

Gandhi als Führer der indischen Befreiungsbewegung betritt im Abwehrkampf geschichtlich ganz neue Wege. Er verwirft in bewusstem Gegensatz zu unserer traditionellen Einstellung jegliche Anwendung von physischer Gewalt gegen den wehrhaften Bedrücker. Diese Passivität verrät weder Ohnmacht noch Schwäche, sondern birgt somit höchste Aktivität in sich. Dieser Weg Gandhis zur neuen Menschlichkeit entspricht vorerst dem Charakter des indischen Volkes und in seiner bestimmten Ablehnung äusserer Gewaltmittel auch demjenigen vieler europäischer, kulturell hochstehender Volksgenossen.

Dem tiefschürfenden Vortrag von Herrn Bulgakov folgte eine lebhafte Diskussion. *D.*

Totentafel

J. J. Walter, Oberlehrer in *Buchthalen* (gestorben 6. Juni 1932) war der Sohn eines Landwirts und Küfers in Löhningen (Schaffhausen); ihm war ein natürliches Verständnis für die besonderen Bedürfnisse und Nöte der Landbevölkerung angeboren. Er besuchte die Elementarschule seiner Heimatgemeinde, die Realschule der Nachbargemeinde Beringen, von 1879 bis 1883 das Seminar Unterstrass. Den Grundsätzen und Richtlinien, welche ihm besonders Direktor Heinrich Bachofner, den er über alles schätzte und verehrte, auf den Weg gab, blieb er sein Leben lang treu. Er hatte, als er das Seminar verliess, das grosse Vorrecht, sich während voller vier Jahre in der Welt umzusehen: bis 1884 als Erzieher eines jungen Engländers, mit dem er von Davos aus ganz Graubünden durchstreifte, von 1884 bis 1886 als Hauslehrer in Dundee und Elgin in Schottland, während des letzten Jahres in der Familie Schwarzenbach in Bendlikon, in der er bisweilen mit Conrad Ferdinand Meyer zusammentraf. Von 1887 an wirkte er als Lehrer in seiner Heimatgemeinde. Im Sommer 1890 wurde er an die Schule Buchthalen berufen, welcher er fortan mit beispielloser Hingebung seine ganze Kraft widmete.

Sein pädagogisches Glaubensbekenntnis lässt sich in den Wahlspruch Direktor Bachofners zusammenfassen: «Einer ist euer Meister, Christus!» Als das Wichtigste und Wertvollste, was er der ihm anvertrauten Jugend mitzugeben wusste, betrachtete er Gottesfurcht und einen Glauben, der allen Schwierigkeiten des Lebens standhielte.

Mit derselben Treue diente J. J. Walter der Gemeinde und der Kirche. Er war jahrzehntelang Organist und Mitglied des Kirchenstandes. Ohne auf Anerkennung oder Dank zu rechnen, aus dem reinen Bedürfnis, keinen Augenblick seines Lebens nutzlos verstreichen zu lassen, nahm er jede Gelegenheit wahr, der Gesamtheit der Gemeinde zu dienen. Seine Erholung fand er in der Familie und in der Pflege von Bäumen und der Arbeit in seinem hoch über dem Rhein gelegenen Garten. In den Wiesen, welche das alte und das neue Schulhaus umgeben, pflanzte er Dutzende von Obstbäumen und freute sich in seiner Selbstlosigkeit bei dem Gedanken, dass noch späte Geschlechter die Früchte seiner Arbeit geniessen würden.

Der Mann, der weder Rast noch Ruhe kannte, ist dem Kreis seines Wirkens plötzlich entrückt worden. Der vornehme Adel seiner Gesinnung wird als Vorbild weiterwirken. Dr. *W. B.*

Ausländisches Schulwesen

Frankreich. Die französische Kammer hat am 30. Mai den Entwurf des Gesetzes betreffend Schulbesuch und Ausdehnung der obl. Schulzeit bis zum vollendeten 14. Altersjahr genehmigt.

Pestalozzianum Zürich

Ausstellungen:

Proben aus der Heimatkunde.

1. Sammelarbeiten für den Unterricht an einer dreiklassigen Landschule. Aussteller: Herr Fritz Stolz, Nänikon/Uster.
2. Modellierarbeiten zu «Begriffe aus der Heimatkunde». Aussteller: Herr E. Bühler, Zürich V.

Apparate für den Unterricht in Physik an den Sekundarschulen und an 7. und 8. Klassen der Primarschulen des Kantons Zürich. Aussteller: Herr J. Haegi, Sekundarlehrer, Zürich V.

Letzte Führungen:

Samstag, den 17. Juni, 15.00 Uhr.
Sonntag, den 18. Juni, 10.30 Uhr.

Schulfunk

20. Juni, Dienstag, 10.20 Uhr:
Von Basel: Aus türkischem Leben. Vortrag von Franz Carl Endres, Küssnacht.

Kurse

Kurs im Wandtafelzeichnen.

Die Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich gedenkt nach den Sommerferien einen Kurs im Wandtafelzeichnen für die Unterstufe zu organisieren. Für die Leitung hat sich Herr Dr. Hans Witzig zur Verfügung gestellt. Zugelassen werden in erster Linie Elementarlehrer und Kindergärtnerinnen. Letztere haben den Vortritt, wenn sie den Einführungskurs des letzten Jahres besucht haben. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, da sich der Leiter nur einmal in der Woche zur Verfügung stellen kann. Die Teilnahmeberechtigung wird bestimmt durch die Reihenfolge der Anmeldungen. Diese sind zu richten an Dr. Schweizer, Scheuchzerstrasse 167, Zürich 6. Zeit und Ort werden in einer Zusammenkunft vor den Sommerferien festgelegt. *Der Präsident.*

St. Galler Ferienkurse für Lehrer und Lehrerinnen.

Kanton und Stadt St. Gallen veranstalten auch diesen Sommer im Institut Dr. Schmidt neben den üblichen Schülerferienkursen besondere Ferienkurse für Lehrer und Lehrerinnen der französischen und italienischen Schweiz. Diese Kurse haben den Zweck, Gelegenheit zu bieten, sich in der deutschen Sprache zu vervollkommnen. Es finden Kurse von 4 und 6 Wochen statt. Beginn: 18. Juli und 8. August. Das Kursgeld beträgt 40 Fr. für den kleinen, 60 Fr. für den grossen Kurs.— Alle nähern Auskünfte erteilt die Direktion des *Instituts Dr. Schmidt*, St. Gallen, das mit der Durchführung der Kurse beauftragt ist.

Freie Ferientagung in Locarno-Monti vom 17. bis 29. Juli. Thema: *Das Leben mit den Farben.* Willy Stokar, Schriftsteller (Zürich) und Hans Schwarz, Kunstmaler (Zürich) bieten in der Pension Neugeboren Gelegenheit zu einer Einführung in *Goethes Farbenlehre*, ihre methodische Wahrheit und ihre das Leben vielseitig befruchtenden Auswirkungen. Vorträge, Aussprachen, Experimente und künstlerische Versuche. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 6.50, Tagungspreis Fr. 15.—. Prospekte und Anmeldung bei Hans Schwarz, Hüslibachstrasse 60, Zürich-Leimbach.

Oeffentliche Studienwoche in der Freien Waldorfschule, Stuttgart, Kanonenweg 44, vom 3. bis 8. Juli 1933. Den Teilnehmern soll Gelegenheit geboten werden, auf Fragen der Erziehung und des Unterrichts besonders im Hinblick auf die heutige Zeitlage eine Antwort zu finden. Alles Nähere ist durch die Freie Waldorfschule, Stuttgart, Kanonenweg 44, zu erfahren.

Bücherschau

«Das Albisgebiet» von *Gottlieb Binder*, ein Buch, das für den Unterricht gute Dienste leistet (Besprechung siehe Nr. 1 dieses Jahrganges), wird bald vergriffen sein. Da an eine Neuauflage nicht gedacht wird, tun die Kollegen gut, sich rechtzeitig noch ein Exemplar zu sichern (Verlag Rentsch, Erlenbach; Preis 6 Fr.).

Dr. Fritz Hunziker. *Französische Lesehefte mit Präparation.* Selbstverlag des Herausgebers: Dr. Fritz Hunziker, Professor an der Kantonsschule, Trogen.

Bis jetzt erschienen folgende Hefte: 1. *Daudet* (La Dernière Classe; L'Enfant Espion; Le Siège de Berlin). 2. *Daudet* (La Chèvre de M. Seguin; Le Curé de Cucugnan; Le Sous-Préfet aux Champs). 3. *Alexandre Dumas* (Les Ours de Berne; Schynige-Platte; La Blümlisalp; Le Dragon de Naters; Le Pont du Diable; Comment Saint-Eloi fut guéri de sa Vanité). 4. *Guy de Maupassant* (L'Aventure de Walter Schnaffs; Deux Amis; La mère Sauvage). 5. *Guy de Maupassant* (L'Auberge; La Parure). 6. *George Sand* (Les Ailes de Courage). 7. *Choix de légendes suisses* (Les deux Femmes de Saint-Luc; Le Bouclier blanc; La Chapelle de Hohflüe; Le Gouffre de la Colombe; Une Légende du Simmenthal; Les Fenettes des Iles du Rhône). 8. *La Fontaine* (Choix de Fables). 9. *Le bon Pâté* (Comédie arrangée pour l'école). 10/11. *Daudet* (Le Petit Chose: im Druck).

Was diese französischen Lesehefte besonders wertvoll macht, sind vor allem die glückliche Auswahl und die sorgfältige Präparation der Texte, die es ermöglichen, dass viele der bis jetzt erschienenen Bändchen auch von 3. Sekundarschulklassen und Bezirksschulen mit Vorteil gelesen werden können. Neben einer kurzen, französisch geschriebenen Biographie des Dichters gibt der Verfasser jeweilen auch die Quelle an, wenn diese aus dem Titel des betreffenden Textes nicht ohne weiteres ersichtlich ist. Schon jetzt erfreuen sich Hunzikers Lesebogen bei zahlreichen Kollegen einer grossen Beliebtheit, und es ist nur zu wünschen, dass diesem schweizerischen Unternehmen eine noch tatkräftigere Unterstützung zuteil werde, um so mehr, als der Preis der einzelnen sehr hübsch ausgestatteten Heftchen nur *60 Rp.* beträgt. *E. H.*

Schweizerischer Lehrerverein

Die Präsidentenkonferenz, die Sonntag, den 11. Juni, in Zofingen tagte, nahm Kenntnis vom Programm zur Delegierten- und Jahresversammlung in Chur. — Nach Entgegennahme des Jahresberichtes wurde dem Antrag der Sektion Zürich auf Einsetzung einer interkantonalen Kommission zur Ausarbeitung von Richtlinien für die Behandlung der Thesen von Erziehungsdirektor Hauser, Basel, zugestimmt. Eine siebengliedrige Kommission wird die Angelegenheit betreuen. — Darüber, wie nach Auffassung der Statutenrevisionskommission in Zukunft die Vereinsleitung zu gestalten sei, berichteten Graf-Bern (Sekretär im Hauptamt) und Lumpert-St. Gallen (Präsident im Nebenamt). Die beiden Auffassungen werden in der nächsten Nummer der SLZ kurz begründet werden. — Die Versammlung nahm mit Bedauern Kenntnis von den Rücktritten des derzeitigen Vereinsleiters, Hans Honegger, und des Redaktors, Hans Siegrist. — Die Auffassung, dass in Chur die Vereinsleitung nur für ein Uebergangsjahr neu bestellt werden sollte, wird allgemein geteilt.

Der **Lehrerkalender** hat dieses Jahr Zustimmung gefunden und soll für das nächste Jahr in gleichem Format und ähnlicher Ausstattung herausgegeben werden. Wünsche, die Ausgestaltung betreffend, sind bis Ende Juni an den Redaktor des Lehrerkalenders, Hrn. *Heinrich Hardmeier*, Primarlehrer in *Wetzikon*, einzureichen.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. *Vergabungen:* Saldo letzter Publikation Fr. 798.80; Konferenz Zurzach Fr. 40.—; Konferenz Neckertal Fr. 28.50; Dr. K., Z. Fr. 10.—; J. St., L. Fr. 22.45; Lehrerverein Basel Fr. 1000.—; Lehrerverein Glarus Fr. 200.—. Total Fr. 2099.75.

Schriftleitung: Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich; H. Siegrist, Bezirkslehrer, Baden.

69/6

NAGOMALTOR

507

Neues Leben in Blut und Organe führt Nagomaltor

NAGO OLTEN

Deutsche Zigarren

gute, leichte Restsorten, 50 Stück gemischt Fr. 4.–, nur unbeschädigte tadellose Ware, solange Vorrat gegen Nachnahme, versendet **Huber-Maggi, Muri (Aarg.).** 48/2

Bruchbänder 8.50
Höbscher, Seefeld 4, Zürich
Preisliste verl. 26/6

SCHULREISEN
nach dem romantischen
BERGELL

Unterkunft u. Verpflegung von Schulen vermittelt der V. V. Pro Bregaglia in Vicosoprano.

„Das Bergell im Bilde" ein Album mit 25 prächtigen Bildern in feinstem Tiefdruck (ein treffliches Anschauungsmittel) wird an Schulen zum Preise von nur Fr. 1.– plus Porto abgegeben. 567

Wer anderen Bohnenkaffee nicht verträgt, sollte es mit

KAFFEE HAG

versuchen!

Stundenpläne liefert gratis und franko die Kaffee Hag A.-G., Feldmeilen.
Bitte Anzahl der Schüler nennen. 71

449

Kurort Laufenburg

am Rhein

Solbäder, moderne Badeanlage. Verlangen Sie den reichillustrierten Prospekt vom **Verkehrs- & Verschönerungsverein.**

Université de Lausanne

COURS DE VACANCES
pour l'étude du français.

Quatre séries indépendantes de trois semaines chacune. 369

17 juillet – 26 août. Cours et conférences. Enseignement pratique par petites classes.

31 août – 11 octobre. Enseignement pratique par petites classes.

Pour tous renseignements, s'adresser Secrétariat de la Faculté des Lettres, S.Z., Cité, Lausanne.

Pass-Hotel Grosse Scheidegg
1961 m (Berner Oberland)

Schönste Pass- und Höhenwanderungen. Route Grindelwald—Grosse Scheidegg—Meiringen oder Schynige Platte—Faulhorn—Grosse Scheidegg. Spezialarrangements f. Schulen und Vereine. 618
Offerten durch **Familie Bohren.** Tel. 413 Grindelwald.

Meiringen
HOTEL OBERLAND

Grosser Schattengarten, gedeckte Terrasse. Spez. Abkommen für Schulen und Vereine. In Dépendance: Schweiz. Jugendherberge. Tel. 58. 498 **H. Frutiger-Brennenstuhl.**

HOTEL KRONE, MEIRINGEN

Grosse Lokalitäten. Gedeckte Terrasse. Für Schulen Preisermässigungen. Mit höfl. Empfehlung
591 **G. Urweider,** Besitzer.

Kurhaus Axalp Brienzersee
Berner Oberland, 1530 m über Meer.
Reinste Höhenluft. Wunderbare Alpenrundsicht. Eigene Autoverbindung mit Brienz und Sennerei. Elektrisches Licht. Telephon 122. Äusserst mässige Preise. Prospekte durch
492 Frau Michel.

WENGEN (Berner Oberland)
Pension Mittaghorn 512
Gutempfohlenes Familienhotel in schönster Lage. Sorgf. Küche. Pens. Fr. 7.50—8.50. Prosp. durch **Fam. Feuz u. von Allmen.**

Gemmipasshöhe, 2329 m, Hotel Wildstrubel, Telephon No. 1
Spez. Arr. f. Schulen u. Gesellsch. Geheizte Massenquartiere.
Hotel Torrenthorn ob Leukerbad, Tel. No. 17
Ferien auf der Torrentalp versch. Ruhe, neue Kraft u. Gesundheit. Pension von Fr. 8.- an. Prospekte zur Verfügung.
532 *Léon Willa-Gentinetta,* Bes.

Kandersteg **Hotel Bären**

am Fusse der Gemmi, Lötschen-Pass. Gutempfohlenes Haus f. Schulen u. Vereine.
511 Bes. **Ed. Egger.**

BEL-ALP

(Wallis), 2137 m. Am gr. Aletschgletscher. Lage und Aussicht einzig schön. Neue Fahrstrasse teilwegs. Familien-Arrangements. 560 **A. Klingele & Cie.**

Eggishorn und Riederalp

308

Beliebte Ausflugsorte für Schulen. Ermässigte Preise. Angenehmer Ferienaufenthalt. Tennis, Badegelegenheit. Pension. Familie **Emil Cathrein**

Fideris **Hotel-Pension Aquasana**
Prättigau 1100 m über Meer
Altbekanntes Haus in ruhiger, staubfreier, sonniger Lage. Schöne Zimmer, offene und geschlossene Veranda, selbstgeführte Butterküche. Pensionspreise Fr. 6.- bis 7.50, je nach Zimmer. Mit bester Empfehlung Wwe. BERLI.
500 Telephon 2

Tenna 1654 m ü. M. (Graubünden).
Autopost ab Versam. Ruhig — idyllisch — waldreich. Prospekte: Kurhaus Alpenblick.
535

Das Ziel Ihrer Schul- u. Ferienreise 1933
durch den Nationalpark ins 529

Münstertal

1664 m ü. M.
1248 m ü. M.

Prospekte und Auskunft durch den **Verkehrsverein Münstertal, Sta. Maria.**

FRANZÖSISCH

Hauptgewicht: Gründl. Erlernen in Wort und Schrift. Einzigart. Erfolge. Viele glänz. Atteste. 4 Lehrkräfte. 20 jähr. Erfahrung. Sorgf. Erziehung. Billigste Preise. Jahresaufenth.: Fr. 105.– monatl., alles inbegr. Schnell- und Ferienkurse nach bewährt. Methode. Verlangen Sie in ihrem eig. Interesse rechtzeitig unsere vorteilhaften Extrabedingungen und Prospekte. Sie ersparen Zeit und Geld und oft Verdruss. **Töchterpensionat „La Romande", Bex-les-Bains (Waadt).** 420

Montreux-Clarens 429 **Hôtel du Châtelard**
Angenehmer Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Bekannt gute Küche. Pension v. Fr. 7.— bis 9-.

Passez vos vacances à **l'Alexandra Chernex**
Prix très modérés **Tél. 63.262 s/Montreux M.O.B.**

Kurhaus und Wildpark ROTHÖHE
bei Oberburg-Burgdorf

Wunderbare Rundsicht. Grosser Wildpark. Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Tel. Burgdorf 23. 361

BRUGG **Hotel u. Restaurant FÜCHSLIN**
Heimelige Lokalitäten für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Grosser schattiger Garten. 531

Arbeitsprinzip- und Kartonnagenkurs-Materialien

Peddigrohr
Holzspan
Bast 31

W. Schweizer & Co.
zur Arch, Winterthur

Frutt — Melchsee-Frutt

Kurhaus Frutt — Familien Egger u. Durrer
Kurhaus Reinhard — Familie O. Reinhard-Burri

OBWALDEN, 1900 m ü. M.

Die sonnige, blumenreiche Hochalp mit ihren tiefblauen Bergseen. Idealer bewährter Kuraufenthalt. **Lieblingstour für Schulen und Vereine.** 484

Route: Brünigbahn—Melchtal—Stöckalp—Melchsee-**Frutt**—**Frutt**—Jochpass—Engelberg oder Berner Oberland.

Kleine Anzeigen

Austausch

Fabrikantenfamilie in Tramelan (Berner Jura) sucht Austauschfamilie für Sohn (14½) gegen gleichaltrigen Knaben. Zürich bevorzugt. Gutes Französisch. Sekundar- und Fortbildungsschulen. Offerten unter Chiffre SL 588 Z an Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei A.-G., Zürich.

Kindergärtnerin

sucht Stelle als Mitarbeiterin in Ferienkolonie, Heim, Krippe oder Vertretung in Kindergarten oder Privat. — Offerten unter Chiffre SL 621 Z an Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei AG Zürich.

Ferienwohnungen im Parsenngebiet

Zu vermieten 2 geräumige Ferienhäuschen in wunderbarer Lage auf 1800 m Höhe, mit vollständigem Mobiliar. Transporte vom Tal aus werden regelmässig besorgt.

Ferner ein geräumiges Haus, geeignet für Ferienkolonien. Beste Empfehlung von Kolonien stehen zu Diensten. 1500 m über Meer. Nähe Bahn und Post. Gute Badegelegenheit. — Gef. Anfragen unter Chiffre SL 605 Z an Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei A.-G., Zürich.

2 Ferienwohnungen

in Emmetten am Vierwaldstättersee, 780 m ü. Meer, sind sofort oder auf später zu vermieten, schön möbliert, sonnig und hell, mit je 5-6 Betten, elektrisches Licht und Wasser, Autogarage mit Spielplatz beim Hause. 604

Anfragen sind zu richten an **Rob. Wyrsch, Emmetten,** Telephon 100.

Ferien in Luzern

In ruhiger, staubfreier Privatvilla in Seeburg bei Luzern zu vermieten 1 Zimmer mit 2 Betten, mit Aussicht auf Stadt, See und Gebirge. In der Nähe Strandbad und Wald. Preis pro Bett inklusive Morgenessen Fr. 3.50.

Anfragen an **G. Merian,** Rebstockrain 9, **Luzern-Seeburg.** 590

Rasier-Klingen

«Rena» (beliebt) für stärksten Bart, 50 St. Fr. 3.85, 100 St. Fr. 6.60. «Rena-Extra» (feinste) 4 Dutz. Fr. 6.—. Alles franko mit 10 % Rabatt. 615

M. Scholz + Basel 2

Für Frau und Kinder 5 Kilo feinster

Himbeer-Sirup

zu Fr. 8.— franko Nachnahme. **Hermann Geiser,** Weinhandlung, **Langenthal.** 594

Gelegenheit für Ferienkolonie

Bestgeeignetes Châlet mit ca. 30 Betten, volle Verpflegung (4 Mahlzeiten), in wunderbarer Lage mit Badegelegenheit. Auch für Schülerreisen als Nachtquartier mit Verpflegung sehr geeignet, da direkt am Weg von Tschiertschen. 552

Auskunft durch A. Schwendener, Arosa.

Suhr Hotel Bären

empfiehlt sich Schulen, Gesellschaften und Vereinen bestens. Schöne Lokalitäten. Anerkannt gute Küche u. reelle Weine. Autopark — Schöner Garten. 343

R. Kempf-Därster. Tel. 74.

Oberegg

(mit St. Anton)

887—1100 m ü. M.
30 Min. v. Strandbad Heiden

Aussichtsreiche Lage + Vielseitige Spazierwege
Herrliche Alpenluft + Ferienwohnungen und Prospekte durch das **Verkehrsbureau Oberegg.** 530

344

Gasthof Löwen Windisch

Im Mittelpunkt v. Baden, Gebenstorfer Horn, Königsfelden, Amphitheater, historisches Museum Brugg und Schloss Habsburg. Grosser Saal und Gartenwirtschaft Höfliche Empfehlung: **Familie Schatzmann,** Tel. 116.

DIPLOME

für Jeden Anlaß liefert als Spezialität

A.-G. Neuenschwander'sche Buchdruckerei Weinfelden (Thurg.)

Illustr. Preisliste verlangen.

für Musik, Gesang, Tennis, Radfahrer, Turner, Schützen, Feuerwehr, Geflügel- und Tierzucht, Obst- u. Gartenbau etc. etc. 402

Bergferien auf 1400 Meter Höhe

Kurhaus Gamperdon Flums

(St. Galler Oberland)

Pensionspreis ab Fr. 7.—. **Eigene Landwirtschaft. Autoverbindung.** 597

Tel. 83.124. **A. Kurath.**

Mühlehorn am Wallensee

Gasthof Tell 336

Grosser staubfreier Garten. Selbstgeführte Küche. Schulen und Vereinen empfiehlt sich bestens **J. Kamm,** Küchenchef. Tel. 22.

Weesen Hotel Bahnhof

Gute Küche und Keller. Grosser, schattig. Garten, Gartenhalle. Für Schulen u. Vereine besonders geeignet. 337

Mit höfl. Empfehlung: **R. Rohr-Blum.**

Schwammhöhe Glarus

sehr schöner Schülerausflug 589

Thierfehd bei Linthal

HOTEL TÖDI

Schönster Ausflugspunkt für Schulen. Mässige Preise. 345

Höflich empfiehlt sich
Peter Schiesser. Tel. 89.

LINTHAL Hotel Bahnhof

Schöne Gartenwirtschaft, Terrassen. Grosse Lokalitäten. Günstiger u. schöner Ausflugsort im Glarnerland. Für Schulen und Vereine Preisermässigung. Telephon 22. 421

HOTEL Klausen-Passhöhe

Schönster, aussichtsreichster Punkt der ganzen Route. Beliebtes Absteigequartier für Schulen und Gesellschaften. 352

Fam. Schillig, Prop.

MOOSSEEDORF

Restaurant SEEROSE

Idealer Ausflugsort für Schulen und Vereine. Feine Küche und Keller. Grosser, schattiger Garten und Schaukel, kleinere und grosse Säle, eigene Ruderboote, schöne Rundfahrten auf dem See. Spezial-Arrangements für Schulen und Vereine. 619

H. Vanoni-Emch. Tel. Nr. 28.

SPEZIALGESCHÄFT FÜR

Hobelbänke

HOFER
FABRIKANT
STRENGELBACH
TELEPHON 510 (AARG.)

Meilen Hotel Löwen

in schönster Lage am See

Grosse und kleine Säle für Schulausflüge, Gesellschaften, Hochzeiten und Vereine. Schöner Garten direkt am See. Erstklassige Küche und Keller. Stallungen und Garage. Tel. 927.302. Höflich empfiehlt sich der Besitzer F. Pfenninger. 385

Wädenswil Hotel du Lac

direkt am Bahnhof und See. Prächtiger grosser Garten. Schöne Gesellschaftssäle. Tel. 126. 600 **J. Hoffmann-Pfister.**

Hotel Halbinsel Au

am Zürichsee — Beliebter Ausflugsort für Vereine und Schulen. Ausgedehnte Gartenanlagen mit Spielplätzen. Aussichtsreiche Terrassen, gedeckte Halle 400 Personen fassend. 5 Minuten von Bahn- und Schiffstation. Vorzügliche Verpflegung. Qualitätsweine. 410

Rapperswil HOTEL PENSION «POST»

Gut bürgerliches Haus. Prachtvolle Gartenwirtschaft. Säle. Autogarage. Stallung. Tel. Nr. 43. **Schulen u. Vereine Ermässigung.** 332

Mit höfl. Empfehlung
A. Kaelin-Stadler.

Schimberg-Bad

1425 m ü. M. — Auto ab Entlebuch
Schwefelquelle — Höhenkurort

Ruhige, prachtvolle, sonnige Lage. Wälder. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. Prospekte. Tel. 1523. 538

Freundliche Empfehlung
F. u. H. Enzmann.

Für Ruhe und Erholung einzig in seiner Art 534

Solbad Oberfrick

Nähe Station. Schöne Zimmer. Eigene Metzgerei. Ideales Strandbad beim Hotel. Pension von Fr. 6.— an. **Familie Gass.**

Volkshaus Burgvogtei

am Klaraplatz **Basel** *am Klaraplatz*

Grosse Säle, f. Schulen Spezialpreise. Mittagessen von Fr. 1.30 bis 2.30. Schöner Garten.

Höfl. empfiehlt sich 334
E. Stauffer, Verwalter.

Wohlfeile Geschenke und Klassen-Lesestoffe:

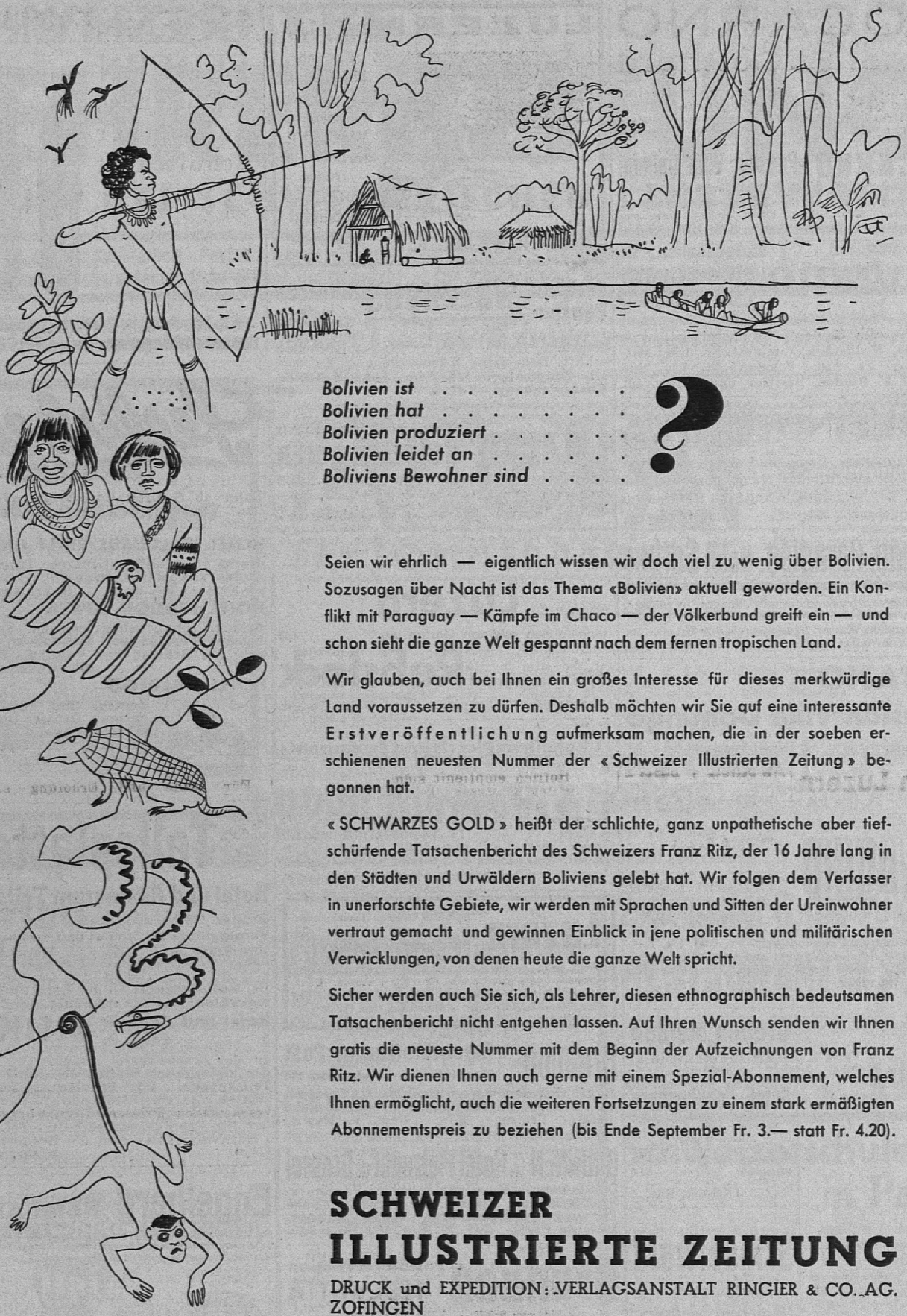
für Mittelschulen:

Jakob Bosshart: Besinnung

für Sekundar- und Bezirksschulen:

Waldläufer:
Tier- und Jagdgeschichten

Preis je 50 Rp. - Bezug durch das Sekretariat des Schweizerischen Lehrer-Vereins, Beckenhof, Zürich.



Bolivien ist . . . . . .
Bolivien hat . . . . . .
Bolivien produziert . . . . . .
Bolivien leidet an . . . . . .
Boliviens Bewohner sind . . . .

?

Seien wir ehrlich — eigentlich wissen wir doch viel zu wenig über Bolivien. Sozusagen über Nacht ist das Thema «Bolivien» aktuell geworden. Ein Konflikt mit Paraguay — Kämpfe im Chaco — der Völkerbund greift ein — und schon sieht die ganze Welt gespannt nach dem fernen tropischen Land.

Wir glauben, auch bei Ihnen ein großes Interesse für dieses merkwürdige Land voraussetzen zu dürfen. Deshalb möchten wir Sie auf eine interessante Erstveröffentlichung aufmerksam machen, die in der soeben erschienenen neuesten Nummer der « Schweizer Illustrierten Zeitung » begonnen hat.

« SCHWARZES GOLD » heißt der schlichte, ganz unpathetische aber tiefschürfende Tatsachenbericht des Schweizers Franz Ritz, der 16 Jahre lang in den Städten und Urwäldern Boliviens gelebt hat. Wir folgen dem Verfasser in unerforschte Gebiete, wir werden mit Sprachen und Sitten der Ureinwohner vertraut gemacht und gewinnen Einblick in jene politischen und militärischen Verwicklungen, von denen heute die ganze Welt spricht.

Sicher werden auch Sie sich, als Lehrer, diesen ethnographisch bedeutsamen Tatsachenbericht nicht entgehen lassen. Auf Ihren Wunsch senden wir Ihnen gratis die neueste Nummer mit dem Beginn der Aufzeichnungen von Franz Ritz. Wir dienen Ihnen auch gerne mit einem Spezial-Abonnement, welches Ihnen ermöglicht, auch die weiteren Fortsetzungen zu einem stark ermäßigten Abonnementspreis zu beziehen (bis Ende September Fr. 3.— statt Fr. 4.20).

SCHWEIZER ILLUSTRIERTE ZEITUNG

DRUCK und EXPEDITION: VERLAGSANSTALT RINGIER & CO. AG. ZOFINGEN

Scanfs
1660 m über Meer. 1/2 Std. v. St. Moritz
Oberengadin

Am Eingang des Nationalparkes, 15 Min. Idealer Ferienort. Zahlreiche Waldspaziergänge und Bergtouren. Pension von Fr. 8.- an. Prospekte durch die Hotels Aurora und Sternen (Verkehrsverein). 602

Tenigerbad

1300 m ü. M. 539
Ruhe, Erholung, Calciumquellen zu Trink- und Badekuren. **Juni** reduzierte Preise. Mineralbäder auf jeder Etage. Lift, Zentralheizung, Garage

LOCARNO
Hotel St. Gotthard

empfiehlt sich für Schulen und Vereine. Grosser Garten in Nähe Schiff und Bahn. Bitte Prospekte und Referenzen verlangen. Tel. 743. 556 Inhaberin: **Frau E. Niederer.**

LOCARNO Pension Villa Daheim

Nähe des Sees, bietet günstigen Frühlingsaufenthalt bei mässigen Preisen. Zimmer v. Fr. 3.- an, Pension v. Fr. 8.50 an. Reelle Weine. Sorgf. Küche. Fliess. Wasser. Prosp. umgehend. 249 Höfl. empfiehlt sich E. REICH-AEBLI

Lugano Hotel Grütli
Café-Restaurant

am Fuss der Bahnhofseilbahn. Dependenz mit grossem Garten. Zimmereinheitspreis Fr. 2.50, Frühstück komplett Fr. 1.20, Mittagessen Fr. 2.50, Pension Fr. 7.50 und Fr. 8.50. **F. Studer,** Besitzer und Leiter. 601

BRUSINO *PENSION* MIRALAGO

am Luganersee. Bade- und Anglerparadies. Einfaches, gemütliches Haus. Pensionspreis ab Fr. 6.—. Prospekte und Ia. Referenzen gerne. 598 **Fam. Oehler.**

Lugano-Paradiso. Hotel Gerber

Bestbekanntes Schweizerhaus mittl. Ranges, in ruhiger, sonniger, staubfreier Lage. Grosser Garten. Zimmer mit fliessendem Wasser. Pensionspreis von Fr. 10.— an. Prospekte durch den Besitzer u. Leiter: H. Gerber. 463

ASTANO
Pension Villa Domingo

bei Lugano, 638 m ü. M. Die schönste und beste der ganzen Gegend. = Ideale Lage. = Grosse Salons und Veranden. = Aller Komfort = Fliessendes warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern = Prächtiger Park (7000 m²). = Pension Fr. 7.—. = Prospekt. 281

Novaggio Hotel Pension Lema

b. *Lugano* – 650 m. Tel. 8. – Bürgerliches Haus – Schöne Zimmer – Gute Küche – Ia Weine – Grosser, schattiger Garten. Pensionspreis Fr. 6.50 bis 7.—. Garage. Für Schulen, Vereine und Passanten bestens empfohlen. Prospekt gratis. Garage. Spezialpreis für längeren Aufenthalt.
478 *Familie Cantoni-Gambazzi.*

Gruben-Meiden
(Turtmanntal, Wallis)
1800 m

Hotel Schwarzhorn

Neubau - Mod. Komfort
Fliess. Wasser.

Pensionspreis Fr. 9.- bis 12.-
Prospekte. 514

JÄGER, Bes.

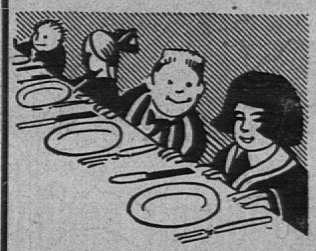
Grindelwald

Central Hotel 559
Wolter u. Confiserie

empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Beim Bahnhof. Mässige Passanten- und Pensionspreise. Teleph. 99.
Frau Wolters Familie.

LUZERN

2 Minuten von Bahn u. Schiff



Gut und billig essen SCHULEN und 457 VEREINE im alkoholfreien HOTEL u. Restaurant

WALHALLA

Theaterstrasse Telephon 20.896

Kurhaus Pension WALDHAUS Oberrüti

40 Min. von Luzern

Ideale Lage; Nähe Strandbad. Wunderschöne Aussicht. Herrl. Wälder. Eigene Landwirtschaft. Bek. feine Küche. Pension Fr. 6.—. Ill. Prospekte durch **Fam. Schmid-Müller, Kastanienbaum.** Tel. 4. 518

Luzern Hotel und Speisehaus GOLDENER ADLER

Rössligasse 2, Hirschenplatz, 5 Min. v. Bahn u. Schiff

Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Mittag- und Abendessen à Fr. 1.60. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Grosse Räumlichkeiten für 300 Personen. **Historische Goethestube.** Vorausbestellung für Schulen und Vereine erwünscht. Schöne Zimmer. Telephon 74.
379 **Hans Grom,** vorm. Hotel Walhalla.

Wenn nach Luzern

dann in den schönen Garten des 434

Hotel-Restaurant Rebstock

Spezialpreise für Schulen. **J. Gabi,** Gerant.

Alkoholfreie Hotels und Restaurants

«Waldstätterhof» beim Bahnhof

Luzern «Krone», Weinmarkt

Grosse Lokalitäten in guter Lage. Grosser Saal für Schulen. Trinkgeldfrei. 321
Gemeinnütziger Frauenverein Luzern.

Luzern

Schulen, Vereine, Gesellschaften etc. bevorzugen stets das 422 **Hotel-Restaurant Löwengarten**

Direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. **Grosser Autopark.** Abteilbarer Raum für 1000 Personen. Ganz mässige Preise für Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. **J. Buchmann,** Bes. Tel. 20 339

Brunnen Hotel-Restaurant Post

Hauptplatz - Telephon 130

empf. sich den werten Schulen u. Vereinen aufs Beste. Pr. Küche, vorz. Weine. Sehr mässige Preise. 357 **Fam. v. Euw.**

BRUNNEN 433 Hotel Metropol u. Drossel

Das bekannte Haus für Schulen, Vereine u. Gesellschaften. Platz f. 500 Personen. Neue Terrasse, gross. Restaurant. Schöne Zimmer. Mässige Preise. Tel. 39. Bes.: **S. Hofmann.**

Brunnen Hotel & Pension HELVETIA

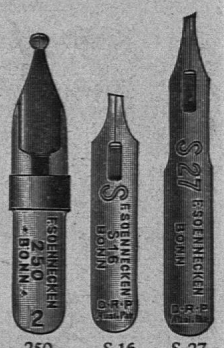
2 Min. vom Schiff - 5 Min. vom Bahnhof

Prima Küche u. Keller. Grosser u. kleiner Saal. Schattiger Garten u. Terrasse. Auto-Garage. Spezielle Preise für Schulen. Auf Wunsch Massenquartier. Telephon Nr. 78.
356 **Fritz Beutler,** Propr.

SOENNECKEN-FEDERN

für die neue Schweizer Schulschrift

491



Federproben auf Wunsch kostenfrei

250 S 16 S 27

F. SOENNECKEN · BONN
BERLIN · LEIPZIG

Seelisberg
850 m ü. M.

Bahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels: 537

HOTEL WALDHAUS RÜTLI UND POST
direkt über Rütli u. Urnersee. Terrassen mit wunderv. Ausblick, gr. geschl. Halle. Pension ab Fr. 8.—. Tel. 10. **G. Truttmann,** Bes.

HOTEL PENSION LÖWEN
Altbek. Haus, schön gelegen. Sorgfältige Küche. Pension von Fr. 7.50 an. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Tel. 9.
Ad. Hunziker, Bes.

HOTEL WALDEGG

Zentral und aussichtsreich gelegen. Grosser Garten. Geeignete Lokale. Gute Verpflegung bei bescheidenen Preisen. Pension v. Fr. 7.50 an. Telephon Nr. 8. 537
Alois Truttmann, alt Leh.

Schiffstation, Tellskapelle **Tellsplatte** Axenstrasse-Galerien

Hotel und Restaurant Tellsplatte

Grosser Restaurationsgarten und Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen und Vereine. Pension von Fr. 8.50 an. 354 Propr. **A. Ruosch.**

Bei **Schulreisen** an den **herrlichen Urnersee** wählen Sie das bekannte

Hotel und Kurhaus Eden in SISIKON

an der **Axenstrasse** (staubfrei), inmitten der historischen Stätten des **Rütli** und der **Tellskapelle. Für Schulen speziell eingerichtet.** Zufriedenstellende Bedienung bei bescheidenen Preisen. Idyllischer, ruhiger Ort für Erholungsaufenthalt. Tel. 3.
Höfl. empfehlen sich die Besitzer
574 **Gebr. Zwyer.**

Engelberg Hotel Alpina

am Wege von der Frutt-Trübsee. Autopark. Empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Mässige Preise. Grosse Terrasse und Garten. Prospekte durch *Ida Fischer*. 378

HOTEL-RESTAURANT RÜTLI BRUNNEN

Bei Schul- oder Vereinsausflügen nach den historischen Stätten an dem **Vierwaldstättersee** bestens empfohlen. Mässige Preise. Telephon 57.
383 **Familie Lang.**

ABONNEMENTSPREISE:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten:	Fr. 8.80	Fr. 4.55	Fr. 2.45
Direkte Abonnenten: Schweiz	„ 8.50	„ 4.35	„ 2.25
Direkte Abonnenten: Ausland	„ 11.10	„ 5.65	„ 2.90

Postcheckkonto VIII 889. — Einzelne Nummern 30 Rp.

INSERTIONSPREISE: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 20 Rp., für das Ausland 25 Rp. Inseraten-Schluss: Montag nachmittag 4 Uhr. Inseraten-Annahme: *Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei A.-G., Zürich,* Stauffacherquai 36/38, Telephon 51.740, sowie durch alle Annoncenbureaux.

Landesbibliothek Bern

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

16. JUNI 1933 • ERSCHEINT MONATLICH ZWEIMAL 27. JAHRGANG • NUMMER 12

Inhalt: Zürch. Kant. Lehrerverein: Einladung zur ordentl. Delegiertenversammlung — Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1932 — Zum 40 jährigen Bestehen des Kant. Zürcher. Vereins für Handarbeit und Schulreform — Zürch. Kant. Lehrerverein: Zur Rechnung 1932.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein

Einladung
zur
ordentl. Delegiertenversammlung

auf Samstag, den 24. Juni 1933, nachmittags 2.15 Uhr, im Hörsaal 101 der Universität Zürich.

Geschäfte:

1. Eröffnungswort des Präsidenten.
2. Protokoll der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 29. Oktober 1932. Siehe «Pädagogischer Beobachter» Nr. 20 (1932).
3. Namensaufruf.
4. *Entgegennahme des Jahresberichtes 1932.*
   Referent: Präsident *E. Hardmeier.*
   Siehe «Päd. Beob.» Nr. 7, 8 und folgende.
5. *Abnahme der Jahresrechnung 1932.*
   Referent: Zentralquästor *W. Zürrer.*
   Siehe «Päd. Beob.» Nr. 11 und 12.
6. *Voranschlag für das Jahr 1933* und *Festsetzung des Jahresbeitrages.*
   Referent: Zentralquästor *W. Zürrer.*
   Siehe «Päd. Beobachter» Nr. 6.
7. *Wahlen:*
   a) Ersatzwahlen in den Kantonalvorstand für die zurücktretenden Mitglieder W. Zürrer, U. Siegrist und Hch. Schönenberger;
   b) Ersatzwahl für Hans Honegger als Rechnungsrevisor im Z. K. L.-V.;
   c) Ersatzwahlen für E. Bühler und A. Widmer als Delegierte in den K. Z. V. F.;
   d) Vorschläge für zwei Ersatzwahlen in den Zentralvorstand des SLV;
   e) Ersatzwahl für Prof. R. Hess als Delegierter in den SLV.
8. Antrag des Vorstandes auf *Revision der Statuten.*
9. *Anträge der Sektion Affoltern* zur Stellungnahme der Delegierten in den SLV.
   Referent für den Kantonalvorstand: *Hch. Schönenberger.*

Die Sektionen werden eingeladen, für die Ersatzwahlen Vorschläge bereit zu halten.

Nach § 31 der Statuten hat jedes Mitglied des Z. K. L.-V. in der Delegiertenversammlung beratende Stimme. — Wir ersuchen die Delegierten um vollzähliges Erscheinen und bitten diejenigen, die an der Teilnahme verhindert sind, dies dem Präsidenten rechtzeitig mitzuteilen und für Stellvertretung zu sorgen.

Uster und *Zürich*, den 26. Mai 1933.

Für den Vorstand des Zürch. Kant. Lehrervereins,
Der Präsident: *E. Hardmeier.*
Der Aktuar: *Ulr. Siegrist.*

Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1932

(Fortsetzung.)

e) Die Frage der Lehrerbildung.

Die Berichterstattung über diesen Abschnitt des Jahresberichtes wurde Fräulein *Melanie Lichti*, Lehrerin in Winterthur, der Aktuarin des Aktionskomitees für das Lehrerbildungsgesetz, übertragen. Sie schreibt:

Im Jahresbericht 1931 finden sich noch die Voraussetzungen für die Tagung vom 14. Januar 1932 in der «Waag», wo Schulsekretär O. Sing, der Präsident der kantonsrätlichen Kommission, dem Leitenden Ausschuss des Aktionskomitees über die Vorlage zum Lehrerbildungsgesetz referierte. Im Zusammenhang damit wurde auch das Schicksal unserer Eingabe an den Kantonsrat berührt und begründet.

Die Mehrheit der kantonsrätlichen Kommission stand trotz bedeutender Einschränkungen und Abstriche noch auf dem Boden des Gesetzes und der Notwendigkeit der geplanten Reform. Eine Minderheit hielt an der grundsätzlichen Verbindung der Lehramtsschule mit der Universität fest. Lienhard in Teufen, als Sprecher der «christlichen» Kreise und des Seminars Unterstrass, war durchaus gegen die Vorlage und forderte den Anbau des fünften Seminarjahres.

Die Krisenstimmung und die Neuwahl des Kantonsrates waren Momente, die zum Abwarten veranlassten. Indessen soll die unhaltbare Lage mit der Ueberlastung der Seminaristen nicht dazu verleiten, eine provisorische Lösung eintreten zu lassen, die auf lange Jahre hinaus die Wünsche der Lehrerschaft und die Forderungen einer Reform preisgibt und die notwendige Neugestaltung der Lehrerbildung wieder ein Menschenalter hinausschieben würde. Die Trennung der allgemeinen und der beruflichen Ausbildung soll als Grundlage gegeben bleiben.

In der Traktandenliste des neuen Kantonsrates figurierte das Lehrerbildungsgesetz nun eine Zeitlang immer als letztes Geschäft. Diese Zeit wurde von dem Kreise der Jungreformierten dazu benützt, die Lehrerbildungsfrage durch Dr. iur. W. Hildebrandt in Bülach in einer Broschüre in sehr willkürlicher Art darlegen und ins Volk gehen zu lassen. Das blau-weisse Gewand und die Aufmachung der Broschüre konnte

dazu verleiten, eine amtliche Darstellung zu vermuten. Wir möchten die Kollegen ermuntern, diese Darstellung zu lesen, um sich klar zu werden, in welcher Weise gegen die Lehrerbildung Sturm gelaufen wird. Sogar Pestalozzi und a. Erziehungsdirektor Mousson müssen sich allerlei gefallen lassen, wo ihre Stellungnahme für die Berechtigung des neuen Gesetzes spricht. Die Kollegen mögen aber auch darauf achten, wenn in der Presse Artikel gegen die Lehrerbildung erscheinen und uns diese zur Kenntnis bringen und das Lokalkomitee, das in jedem Bezirk dafür bestimmt ist, zur Erwiderung oder Richtigstellung veranlassen.

Eine Sitzung des Leitenden Ausschusses am 9. Dezember 1932 befasste sich mit der Broschüre. Die Abfassung einer Broschüre als Gegenmassnahme wurde jetzt nicht für nötig erachtet; dagegen kam im Kantonsrat der Antrag, das Lehrerbildungsgesetz von der Geschäftsliste abzusetzen. Mit der dadurch geschaffenen neuen Situation werden wir uns im Jahre 1933 jedenfalls noch einlässlicher zu befassen haben.

f) Die Frage der Anrechnung der Schuldienstjahre.

Es sei zunächst auf die unter diesem Titel in den Jahresberichten pro 1930 und 1931 gemachten Ausführungen verwiesen. Auch im Jahre 1932 ist die Angelegenheit noch nicht erledigt worden. In einer Vorlage vom 22. September 1932 hatte die Erziehungsdirektion zur Eingabe der Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. vom 12. September 1931 an den Erziehungsrat über die Benachteiligung von Lehrkräften der zürcherischen Volksschule in der Anrechnung von staatlichen Dienstjahren Stellung bezogen, und in entgegenkommender Weise wurde dem Kantonalvorstande Gelegenheit gegeben, von dieser Einsicht zu nehmen. Nach gründlichen Beratungen, an denen auch der Präsident des V. S. S. K., H. Hardmeier, Lehrer in Wetzikon, der in dieser Frage das Wesentlichste geleistet hat, teilnahm, wurde in der Sitzung vom 26. November 1932 auf die Vorlage der Erziehungsdirektion eine Eingabe an diese zuhanden des Erziehungsrates bereinigt. (Schluss folgt.)

Zum 40jährigen Bestehen des Kant. Zürcher. Vereins für Handarbeit und Schulreform

Eröffnungswort des Vorsitzenden zur 41. Jahresversammlung.

Heute feiert unser Verein sein 40jähriges Bestehen. Da ist es wohl geboten, Rückschau zu halten und in einem kurzen Ueberblick dessen zu gedenken, was in den vergangenen 4 Dezennien von unserer Vereinigung im Dienste der Volksschule geleistet wurde.

Am 19. Juni 1892 fand in Zürich die erste konstituierende Versammlung statt, in der 25 Lehrer, darunter 3 Sekundarlehrer und 3 Private, der neugegründeten Vereinigung beitraten. Unter den noch lebenden Gründern des Vereins befindet sich unser hochverdientes Ehrenmitglied Herr Dr. Ed. Oertli.

Dem kleinen Vortrupp der Gründer schlossen sich bald eine stattliche Zahl von Kollegen an, so dass der Verein schon am Ende des ersten Jahres 219 Mitglieder zählte. Im Laufe der Jahre schwankte dann die Mitgliederzahl lange Zeit zwischen 200 und 300 Mitgliedern, um 1916 auf über 300 anzusteigen. Heute weist unser Mitgliederverzeichnis folgenden Bestand auf: Ehrenmitglieder 57, Vereine 2, Private 10, Lehrer 341, total 360 Mitglieder.

Die *Hauptarbeit* unseres Vereins, insbesondere des Vorstandes, bestand in den ersten Jahren in der Herausgabe von *Arbeitsprogrammen.* Früh schon suchten die Schulbehörden der Stadt Zürich in den Handarbeitsunterricht eine gewisse Ordnung zu bringen, indem sie durch den Konvent der Handarbeitslehrer für die einzelnen Fächer Programme aufstellen liessen, die den Leitern als Richtlinien zu dienen hatten. Der Vorstand des jungen Vereins fand es für gegeben, dieses Vorgehen auch auf die übrigen Handarbeitsschulen des Kantons zu übertragen.

Schon 1894, 2 Jahre nach der Gründung des Vereins, wurde ein gedrucktes Verzeichnis von Kartonnagegegenständen herausgegeben, mit dem Zwecke, den Leitern der Schülerkurse als methodische Wegleitung zu dienen und ihnen die Kursvorbereitungen zu erleichtern. 1895 kam ein revidiertes Programm heraus, erweitert durch ein Verzeichnis von Hobelbankarbeiten. 1896 erschienen die Programme in Kartonnage dreistufig, in Hobelbank zweistufig, diesmal mit erläuternden Skizzen. Es war dies der Anfang zum «Zürcherführer», der sich jahrelang in der engern und weitern Heimat, ja über die Landesgrenzen hinaus grosser Beliebtheit erfreute. 1898 erschien eine neue, umgearbeitete und vermehrte Auflage der Arbeitsprogramme für Kartonnage- und Hobelbankarbeiten, erweitert durch ein Programm für das Schnitzen. 5 Jahre später, 1903, erschien schon der dritte illustrierte Führer für den Unterricht in Knabenhandarbeit, der ausser Kartonnage-, Hobelbank- und Schnitzarbeiten, auch das Modellieren und die Metallarbeiten umfasste. Das reich illustrierte Büchlein konnte zu dem sehr bescheidenen Preis von Fr. 1.50 abgegeben werden. Es fand in und ausserhalb des Kantons so guten Absatz, dass die in 1600 Exemplaren erschienene Auflage in kurzer Zeit vergriffen war. 1907 erschien der Zürcherführer in veränderter, bedeutend erweiterter II. Auflage in 3000 Exemplaren zum Preise von 3 Franken.

Der Zürcherführer fand weiterhin im In- und Auslande gute Aufnahme und wurde noch oft, Jahre nachdem er längst vergriffen war, verlangt, und er wäre seither wohl noch in mehreren Auflagen erschienen, hätte sich nicht der schweizerische Verein der Herausgabe von Arbeitsprogrammen angenommen, um die ganze Angelegenheit auf eine noch breitere Basis zu stellen. So wurde denn zugunsten des schweizerischen Vereins von uns aus freiwillig auf eine Neuauflage des Zürcherführers verzichtet und eine schöne, interessante Aufgabe, die dem Vorstand 15 Jahre lang die Hauptarbeit verschafft hatte, ging verloren. Immerhin gab unser Verein 1915 ein von Albert Brunner verfasstes, hübsch illustriertes Schriftchen, «Lehrgänge in Metallarbeiten», heraus, das bis zur Stunde, also seit 18 Jahren, den Leitern von Metallkursen als bewährter Führer dient. Mit kommendem Frühjahr wird das Büchlein, von dem nur noch ein ganz kleiner Vorrat vorhanden ist, von einem neuen schweizerischen Metallprogramm, verfasst von Herrn Ribi in St. Gallen, abgelöst. Ebenfalls im Verlage unseres Vereins erschien 1927 eine sehr schöne Arbeit unseres verdienten Vizepräsidenten und nunmehrigen Ehrenmitgliedes Herrn Edw. Reimann: «Lehrgänge im Schnitzen für Schule und Freizeit». Es sind dies die letzten Lehrgänge, die unser Verein herausgab, da der schweizerische Verein durch

die Herausgabe von Einzelprogrammen in Kartonnage-, Hobelbank- und Metallarbeiten die Arbeit, die unser Verein mehr als 20 Jahre besorgte, abgenommen hat. Trotzdem ist dem Vorstande die Arbeit nicht ausgegangen; sie hat sich nur auf andere Gebiete verschoben. Hauptaufgabe und Hauptarbeit wurden für den Vorstand die Organisation und Durchführung von Lehrerbildungskursen. Einige Zahlen mögen dies erläutern:

In dem anlässlich des 25jährigen Bestehens unseres Vereins von unserm verdienten, langjährigen Präsidenten und Ehrenmitgliede Hrn. Ulr. Greuter in Winterthur verfassten Jubiläumsbericht steht zu lesen, dass der Verein im ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens 15 Lehrerbildungskurse durchführte, 8 technischer und 7 didaktischer Art, und durch sie 394 Lehrer ausbildete. In den letzten 15 Jahren dagegen führte unser Verein beinahe 5mal soviel Kurse durch, nämlich 42 technische und 31 didaktische, total 73 Kurse, oder durchschnittlich jährlich ungefähr 5 Kurse. Besucht waren diese Kurse von über 1300 Teilnehmern, durchschnittlich pro Jahr von ca. 86. Ein Ueberblick über alle von unserm Verein in den letzten 4 Dezennien durchgeführten 88 Lehrerbildungskurse ergibt folgendes Bild:

A. Technische Kurse.

	Kurse für Anfänger	Fortbildungskurse	Total
1. Kartonnage . . .	13	9	22
2. Hobelbank . . .	6	8	14
3. Metallarbeiten . .	4	1	5
4. Schnitzen	2	—	2
5. Modellieren . . .	1	—	1
6. Gartenbau . . .	6	—	6
			50

B. Didaktische Kurse.

1. Arbeitsprinzip	Unterstufe	13	
2. »	Mittelstufe	11	
3. »	an Mehrklassenschulen .	2	
4. »	Oberstufe	3	
5. »	auf der Sekundarschule	9	38
			88

Zudem hat unser Verein jeweilen auch bei der Organisation der schweizerischen Lehrerbildungskurse, die in den Jahren 1887, 1897, 1907 und 1929 in Zürich durchgeführt wurden, nach besten Kräften mitgewirkt.

Mehrfach entsandte unser Verein auch Delegationen nach dem In- und Ausland, an Ausstellungen und Kongresse, und verschaffte sich dadurch wertvolle Einblicke in den Stand der Knabenhandarbeit und der Schulreform an andern Orten.

Unser Verein gründete und äufnete auch eine Bibliothek, die insbesondere die Gebiete der Knabenhandarbeit und Schulreform beschlägt; sie umfasst heute über 100 Nummern, ist im Pestalozzianum untergebracht und steht der Lehrerschaft jederzeit zu Diensten.

Eine überaus wertvolle Propaganda für sein gesamtes Wirkungsfeld leistet unser Verein seit 1900 durch das Mittel von Ausstellungen. Als das Pestalozzianum noch im Wollenhof an der Limmat seinen Sitz hatte, stand uns dort ein bescheidener Raum im Dachstock für unsere Ausstellungen zur Verfügung. So schlicht und entlegen der Raum auch war, so waren doch die Ausstellungen, die wir in demselben veranstalteten, stets gut besucht und fanden bei der Lehrerschaft viel Anerkennung. Heute steht uns im neuen Heim des Pestalozzianums im Beckenhof ein heimelig eingerichtetes, gut möbliertes Lokal zur Verfügung, in dem in einem mehrmals wechselnden Turnus Arbeiten aus Lehrerbildungs- und Schülerkursen zur allgemeinen Besichtigung aufgelegt werden, die alle Gebiete der technischen Handarbeit wie des Arbeitsprinzipes auf allen Schulstufen umfassen.

Neben diesen eigenen Ausstellungen beteiligte sich unser Verein auch anderorts, wo es galt, für die Knabenhandarbeit und den Schulreformgedanken einzutreten. Anlässlich einer Synode in Winterthur (1892), der schweizerischen Lehrertage in Bern (1897) und Zürich (1903) gab unser Verein in Ausstellungen Aufschluss über seine Tätigkeit. An der Hygieneausstellung in Dresden im Jahre 1911 und ein Jahr darauf am internationalen Zeichenkongress, ebenfalls in Dresden, beteiligte sich unser Verein mit vielen, sorgfältig zusammengestellten Tafeln und fand ehrende Anerkennung. An der Landesausstellung in Bern 1914 schloss sich unser Verein dem schweizerischen Verein für Knabenhandarbeit an, der eine Kollektivausstellung veranstaltete. 1916, als der schweizerische Verein seine Versammlung in Zürich abhielt, machte unser Verein in einer ansehnlichen Ausstellung Propaganda für Knabenhandarbeit und Schulreform. Sodann beteiligte er sich auch an der grossen Schulausstellung, die im Pestalozzianum im Jahre 1927 in Zürich stattfand; die Programme sämtlicher Fächer der Knabenhandarbeit lagen in Modellen auf.

So hat unsere Vereinigung in den verflossenen 40 Jahren mittels zahlreicher kleiner und grosser Ausstellungen für ihr Arbeitsgebiet verschiedenenorts wirkungsvolle Propaganda gemacht. Bei diesem Anlasse ist es nur recht und billig, dankbar desjenigen zu gedenken, der bei dieser oft mühsamen und zeitraubenden Ausstellungstätigkeit die Hauptarbeit zu leisten hatte. Es ist dies unser getreuer Kustos und Bibliothekar Herr Alfred Ulrich. Seit 1911, also volle 22 Jahre lang, hat er gewissenhaft die wechselnden Ausstellungen im Pestalozzianum angeordnet und besorgt und nebenbei auch bei den übrigen, bereits erwähnten grossen Ausstellungen einen Grossteil der Arbeit getan. Im Namen des Vereins wie dessen Vorstandes sei ihm daher hierorts für seine langjährige, hingebende Arbeit besten Dank gesagt. In Anerkennung der grossen Verdienste ernannte ihn die Versammlung zum Ehrenmitgliede.

Endlich sei noch eines Arbeitsgebietes gedacht, auf dem sich unser Verein insbesondere im letzten Jahrzehnt betätigte; es betrifft dies die Herausgabe von Reliefkärtchen und geographischer Skizzenblätter. 1921 wurden erstmals 4 Reliefkärtchen, Ausschnitte aus dem Siegfriedatlas, in vergrössertem Maßstabe 1 : 5 000 und 1 : 10 000, Tössmündung, Rheinfall, Zusammenfluss von Aare, Reuss und Limmat, Klus bei Moutier, veröffentlicht. Um die Kärtchen möglichst billig abgeben zu können, wurden sie nur in Schwarzdruck ausgeführt, was ihre Lesbarkeit wesentlich erschwerte. Trotzdem fanden die Kärtchen guten Absatz, so dass schon nach 6 Jahren einzelne derselben vergriffen waren und man an eine Neuauflage und Erweiterung schreiten konnte. 1928 erschien die II. erweiterte Auflage, und zwar wurde es diesmal möglich, sie in Dreifarbendruck herauszugeben, so dass sie nun das getreue, vergrösserte Abbild der Siegfriedkarte aufweisen. Tössmündung und Rheinfall wurden neu aufgelegt, und dazu kamen zwei neue Blätter

mit je zwei Kärtchen, das eine mit Halbinsel Au und Sihlbrugg, das andere mit Fallätsche und Türlersee. Das Kärtchen vom Zusammenfluss von Aare, Reuss und Limmat, das oft verlangt wird, ist längst vergriffen. Es soll demnächst neu aufgelegt werden, wobei ein weiterer Ausbau der Reliefkärtchen ins Auge zu fassen ist.

Sodann veröffentlichte unser Verein im Jahre 1926 eine Serie geographischer Skizzenblätter im Umfang von 9 Stück für die Heimatkunde des Kantons Zürich. Wie gut die Aufnahme war, die diese Blätter bei der Lehrerschaft fanden, beweist die Tatsache, dass schon nach 4 Jahren in aller Eile eine Neuauflage erstellt werden musste, um alle eingehenden Bestellungen ausführen zu können.

Dies ermunterte den Vorstand, an einen weitern Ausbau der Skizzenblätter zu schreiten. Im Frühjahr 1932 gab er 20 000 Serien zu 16 Blatt (also 320 000 Stück) geographischer Skizzenblätter für die Schweizergeographie und die Schweizergeschichte heraus. Während der Verlag der Reliefblätter dem Pestalozzianum übergeben wurde, besorgte den Vertrieb der Skizzenblätter der Blätterverlag Egli, Asylstrasse 68, Zürich 7, der mit kommendem Frühjahr an die Kant. Zürch. Sekundarlehrerkonferenz übergehen wird.

Damit sei der kurze Rückblick über die Tätigkeit unseres Vereins in den vier letzten Dezennien abgeschlossen. Ohne unbescheiden zu sein, darf wohl gesagt werden, dass unser Verein sich seit seinem Bestehen stets bemühte, für die Anerkennung und Verbreitung sowohl der Knabenhandarbeit als auch des Arbeitsschulgedankens sein Bestes zu wirken. Zu unserer Freude darf gesagt werden, dass sich die Einstellung zur Knabenhandarbeit bei Bevölkerung, Behörden und Lehrerschaft im Laufe der Jahre günstig verändert hat. Der hohe, bildende wie erzieherische Wert der Knabenhandarbeit findet in immer weitern Kreisen die ihm gebührende Anerkennung. Während im Jahre 1892 im Kanton Zürich an 9 Schulen 682 Schüler in Knabenhandarbeit unterrichtet wurden, waren es im Schuljahre 1931/32 66 Schulen mit 789 Abteilungen und 11 005 Schülern, ein erfreulicher Beweis dafür, wie sehr es sich hier um eine wertvolle, gute Sache handelt.

All die geleistete Arbeit wäre aber unserem Verein nicht möglich gewesen, hätte er nicht bei den Schulbehörden für seine Tätigkeit stets volles Verständnis und namhafte finanzielle Unterstützung gefunden. Die Erziehungsdirektion, die Schulbehörden der Städte Zürich und Winterthur sowie vieler Landgemeinden ermöglichen uns alljährlich mit ihren Beiträgen die Durchführung unserer Lehrerbildungskurse, die jeweilen bedeutende Auslagen verursachen. Es sei darum bei diesem Anlasse all den genannten Behörden das grosse Wohlwollen, das sie unserer Arbeit seit Jahren entgegenbringen, sowie ihre tatkräftige, finanzielle Unterstützung recht angelegentlich verdankt.

Möge dieses schöne Verhältnis weiterhin so bleiben; dann wird es unserem Verein vergönnt sein, auch in der Zukunft für die Knabenhandarbeit und Schulreform erfolgreich wirken zu können, auf dass sich das kommende Jahrzehnt seinen Vorgängern würdig anschliessen darf!

März 1933. *O. Gr.*

Zürch. Kant. Lehrerverein

Zur Rechnung 1932.

Gemäss dem Voranschlag für 1932 sollte die Rechnung einen Vorschlag von Fr. 940.— aufweisen. Wie sich aber aus obenstehender Uebersicht ergibt, beträgt der wirkliche Vorschlag Fr. 1709.99. Dieses erfreuliche Ergebnis ist in erster Linie zurückzuführen auf die Vermehrung der Einnahmen um Fr. 538.95 gegenüber dem Voranschlag. Den Hauptteil dieser Mehreinnahmen liefern die Mitgliederbeiträge mit Fr. 483.—, welcher Betrag einer Vermehrung der beitragspflichtigen Mitglieder um 69, Nachzügler eingerechnet, entsprechen würde. In zweiter Linie wurde eine Nettoeinsparung unter den Ausgaben im Betrage von Fr. 231.04 möglich. Der budgetierte Vorschlag im Betrage von Fr. 940.—, die Mehreinnahmen mit Fr. 538.95 und die Minderausgaben von Fr. 231.04 ergeben zusammen den Rechnungsvorschlag von Fr. 1709.99.

Unter den Ausgaben fanden die hauptsächlichsten Ueberschreitungen gegenüber dem Voranschlag statt bei den Ehrenausgaben, wo ein Beitrag an die Festsynode und ein solcher an den Turnlehrertag in Winterthur untergebracht sind, die beide bei der Aufstellung des Voranschlages noch nicht berücksichtigt werden konnten. Sodann erforderte die Herausgabe des «Pädagogischen Beobachters» eine Mehrausgabe von Fr. 246.—, ebenfalls des Volksschuljubiläums wegen. Diese Mehrausgabe wird in der nächsten Rechnung durch das freundliche Entgegenkommen der «Schweizerischen Lehrerzeitung» kompensiert werden. Auch die Rechtshilfe führte zu einer Mehrausgabe von Fr. 137.—, und vermehrter Beanspruchung durch Sitzungen zur Vorbereitung wegen mussten für Fahrtentschädigungen an die Delegierten in den S. L. V. Franken 93.45 mehr ausgegeben werden. Ueberschreitungen auf drei weiteren Positionen betreffen nur kleinere Posten.

Einsparungen gegenüber dem Voranschlag konnten erzielt werden bei der Delegiertenversammlung Franken 432.77, weil zwei statt der vorgesehenen vier Versammlungen genügten, bei Bureau und Porti Franken 321.90, beim Vorstand Fr. 270.15 und unter Verschiedenem Fr. 116.—. Auf vier weiteren Posten bestehen Einsparungen in Beträgen unter Fr. 100.—.

Das Vermögen betrug am Ende des Jahres 1931 Fr. 17 225.19 und hat sich im Rechnungsjahre um den Rechnungsvorschlag vermehrt, so dass es Ende 1932 Fr. 18 935.18 beträgt. Es wird nachgewiesen in

	Fr.
Obligationen der Zürcher Kantonalbank .	10 000.—
Sparheft der Zürcher Kantonalbank . . .	1 826.90
Guthaben in Kontokorrent	286.30
Obligoguthaben der Darlehenskasse . . .	800.—
Zinsguthaben der Darlehenskasse	39.65
Mobiliar	1.—
Guthaben auf Postcheckkonto	5 748.78
Barschaft laut Kassabuch	232.55
Gleich dem Reinvermögen im Betrage von	18 935.18

Wädenswil, den 20. April 1933.

W. Zürrer, Zentralquästor.

Redaktion: E. Hardmeier, Sekundarlehrer, Uster; W. Zürrer, Lehrer, Wädenswil; U. Siegrist, Lehrer, Zürich 3; J. Schlatter, Lehrer, Wallisellen; H. Schönenberger, Lehrer, Zürich 3; M. Lichti, Lehrerin, Winterthur; J. Binder, Sek.-Lehrer, Winterthur. Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren. — **Druck:** Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei A.-G., Zürich.